

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Mart. Lutheri Catechismus Gründlich und deutlich erkläret

Breithaupt, Johann Jacob

Franckfurt am Mayn/ Bey Johann Adolph Stock, Jm Jahr 1717.

VD18 12878669

Das Erste Haupt-Stück. Von den Zehen Gebotten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213047

95. Wie geschieht diese Vereinigung ?

GOTT vergibt ihnen ihre Sünde / nimmet sie auf zu seinen Kindern / thut ihnen alles gutes treulich und vatterlich / will ihnen auch geben nach dieser Zeit die ewige Seeligkeit.

96. Ist das ein seliger Stand der Menschen ?

Ja freulich / Fluch und Zorn ist weg / und sind hingegen die Gesegnete des HERRN.

97. Was thun Menschen in diesem Stande / nach dem 3ten Hauptstück ?

Sie beten zu GOTT ihrem lieben Vatter / daß Er sie in seinem Reich behalten / und seine Wege sie leiten wolle / zu seinen Ehren.

98. Was thun sie nach dem 4ten Hauptstück ?

Sie freuen sich der Kindschaft Gottes / und bearbeiten sich in diesem Bunde Glauben und gut Gewissen zu bewahren / bis an ihr selig Ende.

99. Was thun sie nach dem 5ten Hauptstück ?

Sie stärken ihren Glauben / und wollen Jesu Tod verkündigen / bis Er kommet.

Das Erste Haupt-Stück.

Von den

Zehen Gebotten.

1. Wie viel sind Gebotte in dem Sitten Gesetz?
Zehen.

2. Wo liest man diese in H. Schrift beysammen aufgedruckt ?

Im 2. Buch Mose 20. / und 5. Buch 5. Capitel.

3. Wie werden diese Gebott füglich gerheilet ?
In zwo Tafel / oder zwen Haupt Gebott.

4. Warum / in zwo Tafel ?

Weil die H. Schrift lehret / daß Gott die 10. Gebot in zwo steinerne Tafel geschrieben.

5. Womit hat Gott diese Gebot in zwo steinerne Tafel geschrieben ?

Mit

Mit seinem Finger.

6. Wer theilet sie in zwey Haupt-Gebot?
Christus selbst. Matth. 22: 37. 2c.
7. Wie viel Gebot gehören zu der I. Tafel?
Die ersten drey Gebot.
8. Warum die ersten drey?
Weil diese gründlich von einer Sache handeln.
9. Wovon handeln sie?
Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu Gott.
10. Wie viel Gebot gehören zur II. Tafel?
Die übrige sieben.
11. Warum?
Weil auch diese gründlich von einer Sache handeln.
12. Wovon handeln sie?
Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu seinem Nächsten.
13. Worauff soll man bey jeglichem Gebot
hauptsächlich Achtung geben?
Auff zweyerley: I. Auff das Gute / das Gott gebet. II. Auff das Böse / das Gott verbeut.
14. Wird in jeglichem Gebot beydes auß-
gedruckt?
Nein / sondern wenn eines außgedruckt wird / so lehret dieses seinen Gegensatz.
15. Warum redet Gott in den mehresten Ge-
boten verbiethend?
Er beschuldiget damit den Menschen / daß er von Natur zur Sünde geneigt sey / und wil ihn davon ernstlich abziehen.
16. Wie spricht die H. Schrift die Haupt-
Summa aller Gebot auß?
Fürchte Gott / und halte seine Gebot. Denn das gehöret alle Menschen zu. Pred. Sal. 12: 13. Und Pau-
lus 1 Tim. 1: 5. die Haupt Summa des Gebots ist:
Liebe von reinem Herzen / und gutem Gewissen / und
ungesärbtem Glauben.

Die

Die 1. Tafel.

Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu
GOTT.

Das 1. Gebot.

1. Wie lautet das erste Gebot ?

* Ich bin der HERR dein Gott/du sollst keine andere Götter neben mir haben.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott über alle Ding fürchten/ lieben/ und ihm allein vertrauen.

3. Warum ist dis das erste Gebot ?

Weil Gott sein Gesetz damit anfanget/ und alle andere Gebote an diesem hangen.

4. Wie fanget Gott dis Gebot an ?

Ich bin der HERR dein Gott.

5. Warum fanget wol Gott dis Gebot also an ?

Auff daß Er/so bald im Anfang/dem Menschen wohl vorstellen/und ins Herz drücken möchte den Herrn/der diß Gesetz gegeben hat.

6. Wer ist der HERR ?

Der wahre dreyeinige Gott.

7. Was ist dieser wahre dreyeinige Gott ?

Ein unerschaffener Geist. Ein geistlich Wesen/das alle Vollkommenheit unaufdendlich/und unveränderlich hat. Das höchste Gut.

8. Ist Gott ein Geist ?

Ja/ Gott ist ein geistlich Wesen.

9. Ist Gott nicht erschaffen ?

Nein/ sondern Gott hat alles geschaffen ?

10. Ist Gott einig ?

Ja/ Gott ist einig im Wesen/ und ist kein Gott ohne Ihn.

11. Hat Gott alle Vollkommenheit ?

Ja/also/daß Gott alles/in reiner Einheit/selbständig ist.

12. Ist

12. Ist GOTT unveränderlich?
Ja/ Er bleibet wie Er ist/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.
13. Ist GOTT das höchste Gut?
Ja; wie in Ihm selbst unendlich/ also auch eine Quelle alles Guten.
14. Warum nennest du Gott dreyeinig?
Weil Er ist einig im Wesen/ aber dreyfaltig in Personen.
15. Sind denn drey Personen in dem einigen göttlichen Wesen?
Ja/ Vater/ Sohn und heiliger Geist.
16. Sind das nicht drey Götter?
Nein/ sondern ein GOTT/ aber drey Personen.
17. Ist dieser dreyeinige Gott ein HERR?
Ja/ wie an ihm selbst herrlich/ also/ der rechte Eigenthums-HERR aller Dinge/ und kan thun nach seinem Wohlgefallen.
18. Was heisset der Name GOTT?
GOTT/ ist so viel als: Gut.
19. Was soll denn das Wort: Dein/ wenn Gott spricht: Ich bin dein Gott?
Mit diesem Wörtlein gibt GOTT zu bedenden seine Macht und Güte die Er erwiesen hat/ und ferner erweisen könne und wolle/ zum Heyl denen/ die Ihme von Herzen anhangen.
20. Ist der HERR nicht ein Gott aller Creaturen?
Ja/ wie Er sie alle nach seiner Güte/ durch sein Allmächtig Wort/ geschaffen hat/ auch erhält/ und mancherley Wohlthaten erweist.
21. Ist der HERR nicht insonderheit ein GOTT der Menschen?
Ja/ Er hat seine Freude an den Menschen Kindern daß Er sich ihnen offenbare/ sorget für sie sonderlich/ und will gerne alle durch mannigfaltige Wohlthat zu sich ziehen.
22. Wie offenbaret sich GOTT allen Menschen?
Er hat nicht allein sein H. Wort allen zu gut gegeben/ sondern alle Creaturen müssen von GOTT zeugen/ auch das eigene Gewissen.
23. Eps.

23. **Sorget GOTT** sonderlich für alle Menschen?

Ja / denen Menschen zu nutz und Dienst hat GOTT alles geschaffen / und erhält alles den Menschen zum besten. Suchet insonderheit die Seeligkeit aller.

24. Wie trachtet GOTT durch Wohlthaten alle zu sich zu ziehen? 1c.

Daß sie den Wohlthäter aus den Wohlthaten erkennen / schmecken / fühlen / und finden möchten.

25. Spricht denn GOTT in dem Verstande zu Israel: Ich bin der **HERR** dein GOTT / der ich dich? 1c.

In einem noch nähern und besondern Verstande.

26. In welchem?

Er siehet auf den Gnaden = Bund / den GOTT mit Abraham gemacht hatte / da GOTT sprach: Ich will dein GOTT seyn / und deines Saamens nach dir.

27. Wie ist in dem Verstande GOTT ein GOTT der Menschen?

Er liebet sie als sein Eigenthum / erhöhet ihr Gebet / schüzet / errettet und versorget treulich und väterlich.

28. So ist's ja eine sehr Gnaden = und Heyl = volle Rede / wenn GOTT zu Israel sagt: Ich bin der **HERR** dein GOTT?

Ja / sie verspricht GOTT zum Gut und Eigenthum / zum Segen und Leben immer und ewiglich allen / die GOTT von Herzen anhangen.

29. Solte denn wohl nothwendig seyn / daß ein jeglicher ihm dieses / bey Erwegung des Gesetzes / wohl vorstelle?

Freylich ja / auf daß ein jeglicher das Gesetz / als heilig / recht und gut / mit heiliger Furcht und Ehrerbietung = annahme / und nach demselben GOTT zu gehorsamen trachte.

30. Was verheut GOTT in diesem Gebot?
Du solt keine andere Götter haben.

31. Was gebeut GOTT?

Der Mensch soll den wahren GOTT allein haben.

32. Warum redet GOTT verbietend: Du solt nicht haben?
GOTT

GOTT weiß daß der sundliche Mensch zum abgöttischen Wesen geneigt sey / und will also durch das Verbot einen Zügel anlegen/ihn von so schrecklicher Sünde abzuhalten.

33. Weme verbeut Gott andere Götter zu haben?
Allen Menschen.

34. Hat denn Gott allen Menschen zu gebieten?
Ja / alle Menschen sind seiner Hande Werck / Er nehret sie alle / und hat macht Leib und Seele zu verderben.

35. Wie spricht Gott den Menschen an ?
Du sollt nicht haben.

36. Was soll der Mensch nicht haben ?
Andere Götter.

37. Was sind andere Götter ?
Alles was nicht wahrer Gott ist / und doch / als wäre es Gott / von Menschen geehret wird.

38. Wie hat man andere Götter ?

I. Wann man von Gott eine falsche Einbildung ihm machet / und dem also ihm eingebildeten Gotte göttliche Ehre erweist. II. Sein Herz an einige Creatur hanget. III. Dem wahren Gotte nicht nach seinem Willen dienet.

39. Wie machet ein Mensch ihm eine falsche Einbildung von Gott ?

Wann er nicht Gott glaubet/wie die Heil. Schrift ihn lehret / sondern nach seinen eigenen Gedanken.

40. Sag mir dessen ein Exempel ?

Ein Jude hat falsche Einbildung von Gott / in dem er Gott eine einige Person zu seyn glaubet.

41. Warum ist das falsche Einbildung ?

Weil die Heil. Schrift den wahren Gott anders lehret / nemlich: Einig im Wesen/und dreyfaltig in Personen.

42. Ehren denn die Juden nicht den wahren Gott / wenn sie den Gott und Schöpffer Himmels und der Erden / den sie ihnen eine einige Person zu seyn einbilden/vermeinen zu ehren ?

Mit

Mit nichten. Denn ein solcher GOTT / wie sie ihnen einbilden / ist nicht / kan demnach kein Schöpffer und HERR Himmels und der Erden seyn.

43. Was ehren sie denn / und was thun sie in ihren Schulen ?

Sie ehren das falsche Bild ihrer Gedanken / und treiben lauter Abgötterey.

44. Können auch Creaturen zu andern Göttern gemacht werden.

Ja / wann man sein Herz an sie hanget.

45. Wie mag das geschehen ?

Durch Furcht / Liebe und Vertrauen / auf eine grobe / oder subtile Art.

46. Wie auf eine grobe Art ?

Wenn man I. eine Creatur GOTT zu seyn achtet / und also sie göttlich ehret.

47. Sag dessen ein Exempel ?

Die Heyden hielten unterschiedliche Creaturen für Götter / und ehreten sie. Ja den Teuffel selbst.

48. Wie mehr auf eine grobe Art ?

Wenn man II. eine Creatur zwar nicht Gott zu seyn achtet / dennoch aber sie göttlicher Ehre würdiget.

49. Sag dessen ein Exempel ?

Wenn man einen Engel / oder verstorbenen Heiligen wolte anbeten / und in der Noth Hülffe bey ihm suchen.

50. Wie auf eine subtile Art ?

Wenn ein Mensch sich selbst / oder einen andern Menschen / oder Reichthum / oder sonst etwas / ausser GOTT / liebet / furchtet und ihm vertrauet.

51. Wie lieber ein Mensch sich selbst ausser Gott ?

Wenn er mit seiner Liebe in sich selbst beruhet / seine Gaben hoch achtet / und damit eigene Ehre und Nutzen in allem suchet &c.

52. Begehret denn damit der Mensch Abgötterey ?

Ja / denn da er das Gute an ihm / als Gottes Gaben / mit Dancksagung erkennen / den Geber derselben desto herzlicher lieben / und sie zu Gottes Ehren anwenden

wenden sollte / tritt er an Gottes statt / und gibt ihm selbst was Gottes ist.

53. Wie fürchtet der Mensch einen andern Menschen ausser Gott ?

Wenn er ehe Gott und sein Wort verläugnet ; und das gute / das er thun sollte unterlässt ; Ehe denn er Menschen Ungunst und Drohung erwartet / und in Gefahr sich begiebet.

54. Heisset das einen Menschen ausser Gott fürchten ?

Ja / denn so fürchtet man nicht den Menschen in göttlicher Ordnung / um Gottes willen.

55. Begehret man damit Abgötterey ?

Ja / die Furcht die Gotte gebühret / gibt man Menschen.

56. Wie machet der Mensch aus Reichthum einen Gott ?

Wenn der Mensch sein Herz daran hanget. I. In Liebe und Furcht / alles thut / nur daß er Reichthum nicht verliere / oder dem Schaden zu wende. II. In Liebe / mehr nach Reichthum / als nach Gott und seinem Reich trachtet. III. In Vertrauen / sich in allem auf seinen Mammon verlässt.

57. Hat man denn auch also andere Götter wenn man Gott nicht nach seinem Willen dienet ?

Ja / so weicht der Mensch ab von dem wahren Gotte / der den rechten Weg leitet / und bildet ihm einen solchen Gott ein / der an seinem Dienst einen gefallen habe.

58. Dienet man insonderheit Gotte nicht nach seinem Willen / wenn man ihm ein Bild mache / und in demselben Gott / mit anrufen und auf andere Art / Ehre erweisen will ?

Durch aus nicht ; sondern das ist grobe Abgötterey / die Gott vielfältig in H. Schrift / und insonderheit auch mit diesen Worten verbeut : Du sollst dir kein Bildnis machen / weder des H.

59. Gehören diese Worte zum ersten Gebot?

Warum nicht? Sie verbieten ja die Abgötterey/ die mit Bildnissen getrieben wird. Die ja Gott mit meynet / da er spricht : Du sollt keine andere Götter neben mir (an statt meiner) haben.

60. Sag mir ein Exempel/da jemand ein Bildnuß an Gottes statt also gesetzt / daß er dadurch Gotte dienen wollen?

2. Buch Mos. 32. Aaron machte ein gegossenes Kalb/ und sie sprachen : Das sind deine Götter Israel/ die dich aus Egyptenland geführet haben.

61. Darff man denn kein Bild haben / insonderheit in den Kirchen?

Ja / zum Zierath und Erinnerung. Mit nichten aber/daß man sie mit Anbetung ehre/ oder ihnen eine Heiligkeit zuschreibe.

62. Wenn demnach ein Mensch diesem Verbot zuwider lebte/ geschähe das allein mit der Seele?

Auch mit dem Leibe/wenn und so oft derselbe der Seele in ihrer Abgötterey dienet.

63. Was für Straffen haben Menschen zu erwarten/die wider diß Gebot sündigen?

Zeitliche und ewige.

64. Was für zeitliche?

Die vier bösen Plagen: Schwerdt / Hunger / böse Thiere und Pestilenz.

65. Was für ewige?

Ihr Theil wird seyn in dem Psuel/der mit Feuer und Schwefel brennet.

66. Wenn aber nun jemand gar keinen Gott hätte / also daß er gar keinen Gott glaubte/ sündigte der nicht auch gegen diß Gebot?

Ja freylich / wie das Gebot / das dem Verbot entgegen steht / lehret.

67. Wie lautet das Gebot?

Der Mensch soll den wahren Gott allein haben.

68.

68. Soll demnach der Mensch einen Gott haben?

Ja / das lehret ihm auch sein eigen Herz.

69. Was für einen Gott soll der Mensch haben?

Es ist kein ander Gott / ohn der einige wahre Gott. Den soll der Mensch haben.

70. Wo ist der wahre Gott zu finden?

Im Buch der Natur / insonderheit aber in göttlicher Heil. Schrift.

71. Ist GOTT nicht allgegenwärtig?

Ja / nach seinem Wesen / erhalt und regieret auch alles.

72. Wie sprichst du denn: Man finde GOTT im Buch der Natur / insonderheit in Heil. Schrift?

Da findet man Ihn / daß man Ihn erkennen lerne.

73. Muß man denn GOTT erkennen?

Ja freylich. Wie könnte man Ihn sonst haben / und allein haben.

74. Wie lehret denn die Heil. Schrift den wahren Gott?

Er sey I. Ein unerschaffener Geist. II. Einig im Wesen. III. Dreyfaltig in Personen.

75. Haben die erste Menschen / in ihrem Stande der Unschuld / Gott auch also erkandt?

Alldings. Sie haben den wahren Gott erkandt. Der aber ist ein unerschaffener Geist. Einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen.

76. Wie haben sie ihn erkandt?

In ihrem natürlichem Lichte ganz vollkommenlich.

77. Haben Menschen das Licht noch?

Nein / es ist verlohren.

78. Können Menschen aber in ihrem natürlichen Stande / nach dem Fall / gar nicht mehr finden daß ein Gott sey?

Ja / daß Gott sey enig im Wesen / sey auch ein unerschaffener Geist / das können sie finden.

79. Kan der Mensch / ganz ihm selbst gelassen /

sen / auch finden das Geheimniß der Drey-
Einigkeit ?

Nein.

80. Wohin soll den der Mensch sich halten
den wahren Gott recht erkennen
zu lernen ?

Insonderheit zur H. Schrift / die muß er fleißig
und andächtig / mit Anrufung Gottes / lesen / und
sein Herz ihr zu gehorsamen ergeben.

81. Was für eine Erkändtungs Gottes muß er
aus der Heil. Schrift nehmen ?

Diejenige / aus welcher das Haben folget.

82. Welche ist dieselbe ?

Da der Mensch nicht allein weiß daß ein Gott / und
was Gott sey / sondern sein Herz der Güte / treuen
Liebe / allmächtigen Krafft zc. überzueget wird. Da
komet der Geschmack der das Herz ziehet.

83. Wie hat der Mensch den wahren GOTT
allein ?

Wenn er Gott über alles fürchtet / liebet und ver-
trauet. An kein Ding außer Gott sein Herz hanget.

84. Soll der Mensch Gott fürchten ?

Ja.

85. Wie mancherley ist sonst die Furcht ?

Zweyerley: Die kindliche / und knechtische Furcht.

86. Wie ist knechtische Furcht geartet ?

Ein Knecht fürchtet sich bloß für der Straffe.

87. Was ist kindliche Furcht ?

Eine kindliche Lieb = volle Scheu / die Eltern zu be-
trüben.

88. Welche Furcht erfordert diß Gebot ?

Die kindliche.

89. Wie fürchtet der Mensch Gott kindlich ?

Wenn er in Liebe zu Gott sich scheuet ihn mit
Sünden zu beleidigen.

90. Wie soll diese beschaffen seyn ?

Sie soll seyn vollkommen.

91. Soll der Mensch auch Gott lieben ?

Sil

Ja / als das höchste Gut und reichen Wohlthäter / von ganzem Herzen.

92. Soll auch diese vollkommen seyn ?

Ja / so fordert sie das Gebot.

93. Soll der Mensch auch Gott vertrauen ?

Ja / das Herz soll ganz voll kindlicher Zuerficht seyn.

94. Woraus ist man versichert / daß eine gänzliche Vollkommenheit erfordert werde ?

I. Aus dem Bilde Gottes / das das Gesetz lehret und suchet. II. Aus Sprüchen-Heil. Schrift / die eine vollkommene Liebe zu Gott / als eine Forderung dieses Gebots / furhalten.

95. Haben denn die ersten Menschen / in ihrem Stande der Unschuld / den wahren Gott ganz vollkommenlich gefürchtet / geliebet und Ihm vertrauet ?

Ja / ihr Herz war voll Gottes / und ihr Leben vollkommen gottseelig.

96. Kan der Mensch auch annoch nach dem Sündenfall also Gott fürchten / lieben und vertrauen ?

Nein. Der Sündenfall hat den Menschen so verderbet / daß er ohne Gott in der Welt lebet.

97. Kan aber der Mensch die Furcht / Liebe und Vertrauen / nicht wieder bekommen ?

Ja / durch die Gnaden - Wirkung des Heil. Geistes bekommt er sie wieder. Doch bleibt es damit Stückwerk / so lange der Mensch lebet auf Erden.

98. Wie hat der Mensch Gott durch Furcht ?

Wenn er in stettiger Betrachtung des allsehenden / gütigen und heiligen Gottes sich kindlich scheuet / und mit Fleiß sich bewahret / daß er nichts fürnehme / rede oder thue / das Gott zuwider ist. Ja wünschet / daß er gar keine Sünde hätte / noch derselben Regung empfinde.

99. Wie hat der Mensch Gott durch Liebe ?

Wenn er Gotte / als dem höchsten Gut / also anhanget / daß er sich in demselben höchstens erfreuet / und ein-

ziges Vergnügen hat / auch in Liebe sich bestrebet / diß
sein höchstes Gut zu bewahren / und ihm zu leben.

100. Wie hat der Mensch Gott durch Vertrauen?

Wenn er in glaubiger Zuversicht Ihn zu eigen machet/
sich Ihme als einem gutigen treuen Vatter / gänzlich erläs-
set / und seiner untruglichen Verheißung und Hülffe
sich gewiß versichert.

101. Hat denn derjenige Mensch Gott / der ihn
also fürchtet / liebet und vertrauet?

Ja / der hat Gott / als seinen Gott / im Herzen. Der
Ihm tröstlich zuspricht: Ich bin der HERR dein Gott.

102. Wie soll der Mensch mit den Creaturen um-
gehen / daß er Gott habe und behalte?

Also / daß er derselben / als guter Geschöpf des göti-
gen Gottes / sich gebrauche nach dem Willen Gottes / zu
Gottes Ehren / des Nächsten besten / und selbst eigener
Nothdurfft.

103. Was nuzet es dem Menschen / wenn er Gott
hat nach diesem Gebot?

In Gott hat er volle Gnüge. Da ist Friede und
Freude / Segen und Leben immer und ewiglich.

104. Sage mir einige der Haupt-Tugenden / die
in diesem Gebot gefordert werden?

I. Wahre Erkändnuß Gottes und seines Willens.
II. Kindliche Furcht / zusamt ihrer Demuth. III.
Herzliche Liebe zu Gott in Verläugnung sein selbst / mit
ihrem Gehorsam / Gedult und Hoffnung. IV. Bestes
Vertrauen und Zuversicht. V. Beständigkeit in dem
allen biß ans Ende.

105. Welche sind hingegen die Laster / die im Ver-
bot enthalten werden?

Alle die diesen Tugenden entgegen stehen / und von
Gott abwenden / als: Unglaube / da ein Mensch von dem
wahren Gott und seinem Willen / auch Werken / nichts
weiß. Verachtung göttliche Worts / alle Abgötterey / grobe
und subtile. Rohe Sicherheit / Hochmuth / Welt- und Ei-
gen-Liebe. Ungehorsam / Ungedult / Mißtrauen / Ver-
zweiflung / Verläugnung und Absagung Gottes und
seiner Wahrheit. &c.

Das

Das II. Gebot.

1. Wie lautet das ander Gebot ?

* Du solt den Namen des HERRN deines Gottes nicht mißbrauchen / denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen / der seinen Namen mißbraucht.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir bey seinem Namen nicht fluchen / schwören / zaubern / lügen oder trügen ; Sondern denselben in allen Nothen anrufen / beten loben und danken.

3. Ist diß auch ein Gebot Gottes ?

Ja / der HERR unser Gott hat auch dieses von Sinai ausgesprochen / und in steinerne Tafel geschrieben / dem Mose überreicht.

4. Warum nennest du es : das ander Gebot ?

Nicht allein weil Mose dieses jenem 1sten so bald nachsetzet / sondern es auch aus dem ersten unmittelbar fließet.

5. Wie fließet es aus dem ersten ?

Aus der wahren Furcht Gottes / entstehet die Hochachtung seines Namens ; Aus der herzlichlichen Liebe zu Gott / die Begierde zu seinem Wort ; Und aus dem kindlichen Vertrauen / das Gebet um alle gute Gaben und Hülffe.

6. Wie fanget Gott diß Gebot an ?

Du solt nicht mißbrauchen.

7. So spricht ja denn Gott auch diß Gebot verbieternd aus ?

Ja. Sündhafte Menschen sind zum Mißbrauch des Namens Gottes geneigt / davon will Gott sie abhalten / ihnen zum besten.

8. Was verbeut Gott in diesem Gebot ?

Den Mißbrauch des Namens Gottes.

9. Was gebet Gott ?

Den rechten Gebrauch des Namens Gottes.

10. Was ist Gottes Name ?

Wie Gott in seinem Heil. Wort sich geoffenbaret hat/ und uns Menschen zu erkennen gibt.

11. Könnte man denn nicht Gottes Wort Gottes Namen nennen?

Ja. Wie in Heil. Schrift mehrmal geschiehet.

12. Ist denn Gott also in der That und Warheit/ wie sein Wort ihn nennet und vorstellert?

Ja freylich.

13. Wer soll den Namen Gottes nicht mißbrauchen?

Die Menschen / als denen zu gut Gott in seinem Wort sich geoffenbaret hat.

14. Spricht denn Gott alle Menschen an/wenn Er sagt: Du sollt nicht?

Ja / so gewiß Er alle zu seinen Ehren erschaffen hat/ ihr Bestes suchet/ und sie Ihme zu gehorsamen schuldig sind.

15. Was soll jedermann abschrecken vom Mißbrauch des Namens Gottes?

Das ernstliche Verbot des Allmächtigen / und angehangte Drohung des Warhafftigen.

16. Vielantet die Drohung?

Der HERR wird den nicht ungestraft lassen/ der seinen Namen mißbraucht.

17. Wird der HERR diese Drohung gewiß ins Werck richten?

Ja / gewiß. Sollte Gott etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten?

18. Vielleicht meynets Gott mit der Drohung nicht ernstlich?

Das sen ferne zu gedenden. Der eisernde Gott über alle die seine Gebot übertretten/ wie sollte der mit dieser Drohung es nicht ernstlich meynen.

19. So ist sein Verbot ernstlich?

Ja so heer und heilig sein Name ist / so ernstlich ist kein Verbot von der Entheiligung dessen.

20. Kan Gott alle straffen / die seinen Namen mißbrauchen?

Ja/ er ist Allmächtig/ und kan Niemand auß seiner Hand erretten. Ein starker eifriger Gott.

21. Wie wird denn Gottes Name mißbraucher?
Auf unterschiedliche Art.

22. Sag mir einige?

I. Wenn ein Mensch mit dem Wort Gottes nicht ehrerbietig umgehet. II. Es nicht mit Andacht liest/hört und lernet. III. Sich auch nicht bestrebet/Gott und seinen Willen/aus demselben/inner mehr und mehr recht zu erkennen/recht zu glauben und gottselig zu leben.

23. Wie gehet man mit dem Wort Gottes nicht ehrerbietig um?

I. Wenn man sich demselben widersetzet / damit Schertz treibet / dessen schimpfflich gedencet / oder sich schämet. II. Leichtfertig und ohne Andacht GOTT / wie er sich in Wort geoffenbaret hat/im Munde führet. Als: O HERR. O GOTT. Iesus Christ. Gerechter GOTT etc. III. Sich Gottes und seines Worts rühmet/ und dabey doch ungöttlich lebet.

24. Wie liest und hört man Gottes Wort nicht mit Andacht / und lernets nicht?

Wenn man nicht bedencet was man liest und hört/ auch nicht zu Herzen nimmet/das man recht glaube und göttlich lebe.

25. Hat der Mensch Gottes Wort recht gelernt/wenn er recht glaubet und göttlich lebet?

Ja. Der ist gelehret von Gott. GOTT hat dem seinen Namen offenbaret/und ins Herz geschrieben.

26. Wie kommts das mancher Mensch den Namen Gottes nicht also lernet?

Es liegt am Menschen / und nicht an Gottes Willen.

27. Will denn Gott / das alle Ihn recht erkennen möchten aus seinem Wort?

Ja freulich / denn zu dem Ende hat Er sich in seinem Wort / das Er allen fürleget / geoffenbaret.

28. Wie liegts denn an den Menschen?

Einige sind vergnügt das sie Gottes Wort haben/ und Gottes Volk / Christen / heißen / bekümmern sich

aber wenig um die wahre Erkandtnuß Gottes. Sie müssen ihr Haus versorgen. Andere haben Herzen mit Irrthum angefüllet/hangen in Lesung der Schrift dem Irrthum nach / und mißdeuten sie / kommen also nimmer zur Erkandtnuß der Wahrheit. 2c.

29. Will Gott daß alle recht glauben/und gottseelig leben möchten. ?

Ja. So ist das erkennen Gottes / das Gott fordert / lebendig.

30. Wie glaubt ein Mensch nichtrecht ?

Wenn er Gott nicht also / wie sein Name / oder Wort lehret / Ihme in Zuversicht zuzeigen machet / und auf Ihn sich gänzlich verläßet.

31. Wie lebet ein Mensch nicht gottseelig ?

Wenn Gottes Wort aus den Augen gelassen wird / und er seinen Gedanken nachwandelt.

32. Wird denn auch also der Name Gottes mißbraucht ?

Ja / Gottes Wort soll unsers Fußes Leuchte / und ein Licht auf unserm Wege bleiben.

33. Wie geschieht der Mißbrauch des Namens Gottes im Fluchen ?

Wenn jemand Gott / der sich in seinem Wort geoffenbaret hat / verwünscht und Ihn flucht / oder auch sein Wort und H. Sacrament verwirrt und lästert. II, Ihme selbst / oder dem Neben Menschen böses von Gott / bey dessen Wort / Sacramenten / Jesu Wunden 2c. anwünscht.

34. Man liefer aber in Heil. Schrift von Heil. Männern Gottes / daß sie jemanden gesucht haben ?

Das thaten sie nicht aus menschlichem Zorn und Rache / sondern Gott offenbarte durch sie sein gerechtes Gericht.

35. Darff man auch gar nicht schwören ?

Es ist nicht alles Schwören verboten / sonst hätte Gott es nicht gethan / und nicht dahin gewiesen im Alten Testament / auch Christus und Paulus es nicht gethan im Neuen Testament.

63. Wel-

36. Welches Schwören ist nicht verboten?

Daß in wichtigen Sachen geschieht/die Wahrheit zu bestätigen/zu Gottes Ehren/und zu Nutz des Nächsten/auch von denen/die an Gottes Statt sitzen/erfordert wird.

37. Welches Schwören ist hingegen verboten?

Alles Eughaffte und leichtfertige Schwören.

38. Wie geschieht das?

Wenn jemand entweder I. im Gerichte / wieder die Wahrheit/Gott zum Zeugen anruft. Oder II. Im gemeinen Leben leichtsinnig mit Verschwerz und Verfluchung seiner Seele / Leibes und Gesundheit/eine Sache betheuret.

39. Wie geschieht der Mißbrauch des Namens.

Gottes durch Zauberey?

Theils auf eine grobe / theils auf eine subtile Weise.

40. Wie auf eine grobe Weise?

Wenn jemand Gott/mit seinem Wort und Sacramenten/also verachtet und verläugnet / daß er hingegen dem Satan sich zu eigen und Gehorsam verbindet.

41. Wie auf eine subtile Weise?

Wenn jemand durch Uberglaubigen Gebrauch des Namens Gottes wunderbare Dinge auszurichten sucht.

42. Endlich / wie geschieht die Mißbrauchung des Namens Gottes durch lügen und trügen?

Wenn ein Mensch I. Falsche Lehre von GOTT und seinen Wohlthaten / für Gottes Wort und Wahrheit ausgibt / und also Leute um ihre Seeligkeit betrugt. II. Mit falschem Schein der Gottseligkeit sich Gottes ruhmeth / und seine Bosheit schmückt.

43. Wie straffet Gott den Mißbrauch des Namens Gottes?

Zeitlich und ewig.

44. Wie zeitlich?

An der Seele / daß er seinen Heil. Namen/Wort und Sacramenta / dadurch er sich den Menschen offenbaret

ret / wegnimmet / oder dem Satan zulasset den Menschen zu verstocken / und inner mehr in verkehrten Sinn zu bringen. II. Um Leibe auf unterschiedliche / und oft wunderbare Art / andern zum Exempel und Schrecken.

45. Wie ewig ?

Daß sie nicht kommen zur seeligen Anschauung Gottes / sondern Pein leiden müssen von seiner herrlichen Macht ewiglich.

46. Wer mißbrauchet den Namen Gottes auf bisher besagte Arten nicht ?

Die Gott fürchten und lieben.

47. Was thun diese nach diesem Gebot ?

Sie achten den Namen Gottes theuer und werth / und bestreben sich ernstlich / GOTT / den sie herzlich lieben / aus seinem Wort immer mehr zu erkennen / im Glauben mit Ihm sich feste zu verbinden. Halten sich auch im Gebet zu Ihm / wie sein Name es fordert / der zu seinen ewigen Ehren / alles gute verspricht.

48. Worin bestehet die Hochachtung des Namens Gottes ?

Daß man Gottes Wort achtet als einen theuren Schatz / der uns Gott und sein Heyl offenbahret und zuwendet.

49. Wie geschieht das bestreben / Gott aus seinem Wort immer mehr zu erkennen ?

Wenn man Gottes Wort fleißig und andächtig betrachtet / und Gott herzlich bittet unser Herz zu erleuchten / den Glauben zu stärken und zu versiegeln / daß wir Ihm treu bleiben bis in dem Tod.

50. Beten diese auch zu Gott / und rufen Ihn an ?

Ja / sie erkennen Gott aus seinem Namen / daß Er gern Gebet erhöret / und hilft denen die Ihn anrufen. Haben kindliche Freudigkeit im Glauben zu Ihm.

51. Sollen Menschen denn Gott anrufen nach seinem Wort ?

Ja. Wir sollen Ihn anrufen / beten / loben und danken.

52. Wie

52. Wie ruffet ein Mensch Gott an nach seinem Willen und Wohlgefallen ?

Wenn er göttlicher Verheißung glaubet / und mit solchem glaubigen Herzen / in der Noth / zu GOTT um Hülffe ruffet / und sein Anliegen in kindlicher Zuversicht Ihm in den Schoos wirffet.

53. Was fordern Gottes Verheißungen für einen Glauben ?

Den Glauben / der nicht allein Gottes Güte und Wahrheit / sondern auch Christum / als in welchem Gottes Güte sich zu uns wendet / für Augen und im Herzen hat.

54. Erhöret Gott alle die Ihn also anruffen ?

Ja / nach seiner Verheißung.

55. Wann soll man Gott anruffen ?

Zu aller Zeit / in aller Noth.

56. Wie betet man Gott gefällig ?

Wenn man zu GOTT betet / wie er sich in seinem Wort geoffenbahret hat / und das Beten fordert.

57. Wie fordert Gott das Beten ?

Daß man in Demuth das Herz aufschütte / und Ihn um alle gute Gaben in kindlicher Zuversicht anspreche.

58. Wann soll man zu Gott beten ?

Allezeit / in allem Anliegen.

59. Erhöret Gott alle die also zu ihm beten ?

Ja / ganz gewiß.

60. Soll man nicht auch die H. Engel / in der Noth / um Hülffe und Rettung anruffen ?

Nein / wie ihnen die Ehre der Anbetung nicht gebühret / so soll man sie auch in der Noth nicht um Hülffe anruffen.

61. Doch mag ich die Mariam / die Mutter JE. su / anruffen ?

Nein / sie ist nicht GOTT / und weiß von uns nichts / wie andere verstorbene Heilige.

62. So dürfte ich denn gar niemand als GOTT / wie anbeten / also anruffen ?

Nein

Rein/ gar niemand / göttliche Hülffe zu erlangen.
 63. Wie lobet man Gott/nach seinem Wohlge-
 fallen ?

Wenn man Ihn / wie er sich in seinem Wort geoffen-
 baret hat/in Heil. Verwunderung hoch achtet / und mit
 frölichem Herzen und Munde/auch Heil. Leben preiset
 und ehret.

64. Wann soll man Gott loben ?

Allezeit / wie Er allezeit gut und loblich ist/und bleibet.

65. Kan man Gott genug loben ?

Rein/ Gottes Güte ist unendlich.

66. Wie soll man Gott dancken ?

Also / daß man nicht allein die unzählliche Wohltha-
 ten / damit Gott / nach seiner grossen Güte/uns heime-
 suchet/in Demuth erkennet/sondern auch in der That
 erweist / daß man dafür Gott zu dienen / zu gehor-
 sammen und zu preisen / so viel immer möglich / schuldig
 sey.

67. Wann soll man Gott dancken ?

Allezeit / wie Er uns immerdar viel gutes thut.

68. Was haben die davon/ die diesem Gebot ernst-
 lich nachleben ?

Sie haben einen gütigen wohlthuenden Gott / der
 seinen Namen in ihren Seelen immer mehr verkläret/
 und sie in seiner Erkändnuß immer weiter bringet. Trö-
 stet und erfreuet sie mannigfaltig. Versiegelt sie auch.

69. Sag mir einige Haupt-Tugenden dieses
 Gebots ?

I. Die herrliche Liebe zu dem Heil. Wort Gottes/
 daß man dadurch in der Erkändnuß Gottes zuneh-
 me. Und Hochachtung dessen. II. Wahre und brün-
 stige Anruffung Gottes und Gebet. III. Erweisung
 der Furcht Gottes/daß man in Eidschweren seinen Na-
 men heilige. IV. Freudig Lob und Dank Gottes.
 V. Ungescheuete Glaubens - Bekändnuß mit Mund
 und Leben.

70. Welche sind hingegen die Laster ?

I. Träg-

I. Trägheit in der Betrachtung des Worts Gottes/
auch Verachtung und Verfälschung desselben. II. Heu-
cheley / wie auch Kalkfälschung und Unterlassung des
Gebets. III. Falschheit und Leichtfertigkeit im Schwö-
ren und Fluchen. IV. Verabsäumung des Lobes und
der Dancksagung. V. Verläugnung des Glaubens
mit Mund und Leben / Zauberey ic.

Das III. Gebot.

1. Wie lauter das dritte Gebot ?

* Du sollt den Feiertag heiligen.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir die
Predigt und sein Wort nicht verachten / sondern dassel-
be heilig halten / gerne hören und lernen.

3. Gehöret diß Gebot auch mit zu den Geboten
der ersten Tafel ?

Ja / Gott sprach es nicht allein von Sinai also aus :
Gedenke des Sabbath-Tages / daß du ihn heiligest ;
Sondern überreichte es / geschrieben in die steinerne Ta-
fel / die von der Liebe zu Gott handelt.

4. Warum nennest du diß Gebot das dritte ?

Nicht allein / darum / weil Moses dieses dem 2ten
unmittelbar nachsetzet / sondern es auch am 2ten Gebot
hanger.

5. Wie hanger diß Gebot am 2ten ?

Also / daß dieses einen gewissen Tag kennet / an wel-
chem der rechte Brauch des Namens Gottes / in jegli-
cher Woche / fürnemlich soll getrieben / und ausgeübet
werden.

6. Was gebet Gott im 3ten Gebot ?

Die Heiligung des Sabbath.

7. Was verbeut Gott ?

Die Entheiligung des Sabbath.

8. Was ist das für ein Tag / davon Gott gebet ?

Der siebende Tag in der Woche.

9. Warum heißet der Tag : Sabbath oder Ruhe-
Tag ? Weil

Weil Gott an demselben ruhete von allen seinen Werken/die Gott schuff und machte/ihn auch seegnete und denen Menschen heiligte.

10. Wird aber genau und eigentlich im dritten Gebot der Samstag den Menschen geboten?

Nein/sondern von sieben Tagen einer/oder der siebende Tag in einer Woche.

11. Woher beweisest du das?

Daher/weil die H. Schrift den Sabbath der Juden mit zu den Jüdischen Ceremonien zehlet/und also dem dritten Gebot die eigen bleibet/das es einen Tag von sieben fordert.

12. Wie soll man mit dem siebenden Tage/den das Gebot fordert/umgehen?

Man soll ihn heiligen.

13. Wer soll ihn heiligen?

Der Mensch.

14. Werden alle Menschen darzu von Gott verbunden?

Ja/es ist ein Gebot an alle Menschen.

15. Was für einen siebenden Tag haben die Israeliten gefeyret?

Den Samstag/den die Juden annoch in Unglauben zubringen.

16. Mußten sie diesen Tag nothwendig feyren?

Ja/bey Lebens und andern harten Straffen.

17. Sind wir zur Zeit N. Testam. annoch zu diesem Tage verbunden?

Nein.

18. Warum?

Er war ein Fürbild auf Christum/der an diesem Tage im Grabe ruhen/und uns die ewige Ruhe erwerben sollte.

19. Was haben wir denn für einen siebenden Tag?

Den Sonntag.

20. Warum nennen Christen diesen Tag: den Sonntag? Weil

Weil Christus/ die Sonne der Gerechtigkeit/ an diesem Tage auß dem Grabe herfür gebrochen ist / und einen Tag des Heyls gemacht hat.

21. Warum seyn wir diesen siebenden Tag?

Weil I. nach dem dritten Gebot/ ein Tag in der Woche muß gefeyret werden. II. Christus der Herr/ an diesem Tage von den Todten auferstanden/ und seinen Jüngern erschienen ist/ auch den Heil. Geist sichtbarlich über sie ausgegossen hat. III. Derselbe auch von der Apostel Zeit an in der Kirchen Christi im gebrauch gewesen.

22. Sündigte der Mensch gegen das dritte Gebot/ der den Sonntag nicht heiligen wolte?

Ja freylich/ das wäre schändlicher und schädlicher Eigen-wille gegen das Gebot Gottes.

23. Wer entheiliget den Sonntag nicht?

Alle die Gott fürchten und lieben.

24. Was thun diese mit dem Sonntage?

Sie heiligen ihn.

25. Wie geschieht das heiligen?

Wenn man diesen Tag von andern Wochen-Tagen also auß- und absondert / daß man I. Von aller Arbeit abläset und ruhet. II. Den ganzen Tag mit andächtiger Betrachtung des Worts Gottes / beten/ singen/ loben und danken zubringet.

26. Soll man den ganzen Tag also anwenden und zubringen?

Ja. Es heisset: Du solt den Feyer-Tag heiligen.

27. Ists denn nicht gnug/ wenn man am Sonntage/ ein oder zweymal die Kirche besüchet?

Nein. Gott will den siebenden Tag ganz haben.

28. Was sind das für Wercke/ davon man ablassen und ruhen soll am Sonntage?

Nicht allein alle mit andern Geboten Gottes streitende Wercke / sondern auch die Nahrungs-Geschäfte/ die zu den sechs Tagen in der Woche gehören.

E

29. War

29. Warum verbeut Gott die Nahrungs- Werke zu treiben am Sonntage?

Insonderheit darum / weil diese das Werk des Herrn/ deme dieser Tag ganz gewidmet ist/ hindern.

30. Sind aber auch wol Werke die man thun soll am Sonntage?

Ja. Als da sind. I. Werke der Gottseligkeit. II. Werke der Liebe. III. Werke der Noth.

31. Darff man den Sonntag nicht mit Müßiggang und Schlaffen zubringen?

Nein/ der Mensch soll wachen für seine Seele / und also fürnehmlich mit Gottes Wort und heiligen Sacramenten umgehen.

32. Wie soll man mit Gottes Wort umgehen?

Daß man dasselbe nicht allein unverfälschet lehre/ sondern in Andacht erwege und lerne.

33. Wer soll Gottes Wort lehren?

In öffentlicher Versammlung sollen die da zu berufene Diener Gottes ihr Lehr-Ampt treulich aufrichten/ daß sie erbauen. Zu Hause aber sollen Haus-Väter und Haus-Mütter auch das Ihre thun.

34. Was sollen Haus-Väter und Haus-Mütter zu Hause thun?

Mit ihren Kindern und Gesinde das Wort Gottes/ daß sie in der Versammlung gehöret / wiederholen/ zur Gottseligkeit anmahnen / mit ihnen beten/ singen/ Gott loben und danken.

35. Soll man nicht alle Tage mit Gottes Wort umgehen?

Ja. Doch insonderheit am Sonntage.

36. Wo soll man mit Gottes Wort umgehen?

Nicht allein in öffentlicher Versammlung / sondern auch ein jeglicher zu Hause.

37. Wie soll man Gottes Wort hören und lesen?

Mit Andacht/Gebet und gutem Fürsatz.

38. Wie mit Andacht?

Daß man den rechten Verstand erkenne/ und was zum

zum Glauben und heiligen Wandel dienet/anmercke.

39. Wie mit Gebet?

Daß man Gott bitte / Er wolle Gnade und Kraft zum Wort geben / daß unser Herz immer mehr erleuchtet und gestärket werde / Ihm rechtschaffen zu dienen unser lebenslang.

40. Wie mit gutem Fürsatz?

Daß wir unsere Erbauung suchen / recht zu glauben und gottselig zu leben / zu Ehre und Preis Gottes / und unserer Seligkeit.

41. Was würcket dann Gott in uns / wenn wir mit dem Wort Gottes also umgehen?

Er heiligt uns / daß Er I. den Glauben in uns befestiget und fortführet. II. Uns zu seinem Dienst immer mehr und mehr reiniget.

42. Soll man auch am Sonntage beten?

Ja. Man soll allezeit beten / insonderheit am Sonntage.

43. Wo soll man am Sonntage beten?

Nicht allein in öffentlicher Versammlung / sondern auch zu Hause.

44. Wie soll man beten?

Nicht mit dem Munde allein / sondern andächtig und von Herzens-Grunde.

45. Warum soll man beten?

Um alle gute Gaben.

46. Wie mancherley sind diese hauptsächlich?

Zweyerley : Geistliche und leibliche.

47. Welche nennest du geistliche?

Die die Seele angehen / und dem Menschen nothwendig sind zur ewigen Seeligkeit.

3. Welche nennest du leibliche?

Die den Leib angehen / und zu dessen Nahrung und Nothdurfft gehören.

49. Um welche soll man fürnemlich bitten?

Um die geistliche. Daß Gott sein H. Wort und Sacrament erhalten und ausbreiten wolle. Wolle unser Herz erleuchten / Ihn und seine Wohlthaten immer mehr zu erkennen u.

50. Was thut GOTT denen die also beten?

Er segnet sie/ insonderheit in himmlischen Gütern/
Daß sie zunehmen und wachsen an dem/der das Haupt
ist/ nemlich Christo unserm HERN/ Ihm zu Ehren.

51. Soll man auch singen?

Ja/ GOTT hats geboten.

52. Wo soll man singen?

Nicht allein in öffentlicher Versammlung der Glau-
bigen/ sondern auch zu Hause.

53. Wie soll man singen?

Mit Mund und Herzen?

54. Wem soll man singen?

Dem HERN und GOTT unsers Heyls.

55. Was thut der HERR denen/ die also singen?

Er gibt ihnen seine Süßigkeit zu schmecken/ und trän-
ket sie mit Wollust/ als mit einem Strom.

56. Soll man auch GOTT loben?

Ja. Er hat uns erschaffen und wiedergeboren zu
seinem Lobe/ und kan nimmermehr gnug gelobet werden.

57. Warum?

Seine Güte ist unendlich/ und ist alle Morgen neu/
über die GOTT fürchten und lieben.

58. Soll man aber fürnemlich am Sonntage

GOTT loben?

Ja / für sein Trost- und Lebens- Brunnlein/ sein
Wort und Sacramenta. (Sprüche Sal. 13: 13/ 14.
Psalm. 36: 8/ 9/ 10. Joel. 3: 18. Zach. 14: 8
Joh. 4: 41.)

59. Erfordert das auch Dancksagung?

Ja/ der Mensch soll von Grund des Herzens sich
ganz zum Dank GOTT aufopfern.

60. Wofür soll man denn am Sonntage GOTT
dancken?

Für alle Wohlthaten die GOTT die Woche/ und
ganze Lebens-Zeit durch/ an Leib und Seele erwiesen
hat. Fürnemlich für die Mittel der Seeligkeit.

61. Wer entheiligt den Sonntag?

Die GOTT nicht fürchten/ nicht lieben/ und sein Heyl
nicht achten.

62. Wie

62. Wie entheiliger aber der Mensch den
Sonntag ?

Das geschieht auf unterschiedliche Art,

63. Sag mir derselben einige ?

I. Durch Verabsäumung des öffentlichen Gottes-
Dienstes. II. Verfälschung des Heil. Worts Gottes
und heiligen Sacramenten. III. Unterlassung der
Übung in der wahren Gottseligkeit. IV. Verrich-
tung der Nahrungs- u. Arbeit. V. Den öffentlichen
Gottes-Dienst / oder auch besondere Andacht verhin-
dernde Schmauserey und Lustbarkeiten. VI. Und
endlich durch mancherley sündliche Werke.

64. Wird GOTT die Entheiligung des Sab-
baths straffen ?

Ja. Der Mensch hindert nicht allein Gottes Gna-
den- Werk in ihm / sondern GOTT drohet dieser Sün-
de heftig / wie Er sie schon oft hart gestraffet hat.

65. Hatte GOTT den Israeliten nicht noch an-
dere Feyerstage geboten ?

Ja / insonderheit drey grosse Feyer- und Fest- Tage:
Der ungesäuerte Brod / (das Pascha). Der ersten Ernd-
te (der Wochen). Und Einsammlung (Laub- Hütten).

66. Gehen diese uns nicht mehr an ?

Nein.

67. Wir feyren aber auch noch andere Fest- Tage /
als den Sonntag / wer hat das zu
thun geboten ?

Man hat zwar dessen keinen ausdrücklichen Befehl in
Heil. Schrift. Dennoch aber hat diese zu ordnen die
Christliche Freyheit möglich und billig gefunden.

68. Wie nützlich und billig ?

I. Daß Christen sich oft versammeln der Wohltha-
ten Gottes zu gedencken. II. Was die Heil. Schrift
von Christo lehret / von Stück zu Stück / der Andacht
vorzuhalten und zu erwecken. III. Zum Glauben und
Hertzens- Dankbarkeit / heiligem Leben und Wandel /
sich zu ermuntern.

69. Sündigte denn der Christen - Mensch auch/
der diese Fest - Tage nicht feyren wolte ?

Ja / Denn das wäre Eigen - Wille und Unordnung.

70. Sag mir einige derselben Fest - Tage ?

Der Verkündigung Maria. Der Geburt Christi.
Neu - Jahr. Der Weisen. Reinigung Maria. Das
Oster - Fest. Himmelfahrt. Pfingsten. Michael etc.

71. Was für Wohlthaten Gottes führet man
ihm wol zu Gemüth am besagten ersten
Fest - Tage ?

Das grosse Geheimnuß der Menschwerdung des Sohns
Gottes in dem Jungfräulichen Leibe Maria / nach
Göttlicher Verheißung. Gen. 3: Es. 7: Jerem. 22:

72. Was zeigt diese Wohlthat ?

I. Die unaussprechliche Liebe Gottes/gegen die
Menschen / die doch Sünder/und seine Feinde waren.
II. Den so wunderbaren Rath / Weisheit und Wege
Gottes den armen Menschen zu helfen. III. Wie
die Heil. Engel Gottes geschäftig und freudig sind/
Gottes Willen und Rath auszurichten/ den Menschen
zum besten. IV. Die allmächtige Krafft Gottes / die
mehr thun kan als Menschen verstehen können. V.
Gottes Wahrheit / die wol zu verziehen scheint / aber
dennoch kommet zu ihrer Zeit. VI. Die Benennung
des verkündigten Kindleins / die grosse Wohlthaten pres-
diget. etc.

73. Was für göttliche Wohlthat führet man
Ihm zu Gemüth am Fest der Geburt
Christi ?

Das grosse Wunder / daß Gott und Mensch / eine
Person/aus einer Jungfrau in die Welt geboren worden/
den Menschen zu helfen.

74. Wohin leitet diese göttliche Wohlthat unsere
Andacht ?

Über vorher §. 72. gedachtes/auch I. zu den Verhei-
ßungen Gottes Gen. 49. und Mich. 5. und derselben
Umständen. II. GOTT ist ein armes Kindlein zu un-
ferm

ferm Reichthum. III. Dieses Kindes/ uns heylsame heilige Geburth. IV. Die grossen Schätze die uns diß Kindlein bringet. V. Wie diese den armen Hirten so wunderbar offenbaret worden. VI. Wie wir damit umgehen sollen? Nämlich: Im Glauben annehmen/ uns derselben von Herzen freuen/ und mit den Engeln ein Gloria nach dem andern anstimmen. 75. Was für Wohlthar führet das Neu-Jahrs-Fest zu Gemüth?

Daß Christus/ der Herr des Gesetzes/ sich unter das Gesetz gethan habe/ daß wir die Kindschafft empfiengen. 76. Was lehret diese Wohlthar?

Über vorher §. 72. und 47. gedachtes/ auch I. Die Erfüllung der Testamentlichen Verheissungen Gen. 17. II. Die Kraft der ersten Bluts-Tröpflein dieses Kindes. III. Den erfreulichen Namen/ den es in Vergebung dieser Bluts-Tröpflein nicht ohngefähr/ sondern nach dem Rath Gottes bekommen. IV. Wie dieser Benjamin von seiner Geburth an ein Schmerzens-Kind sey. V. Wie dieses Kind ein rechtes Neues Jahr/ den Tag des Heyls/ gemacht habe. 77. Was für Wohltharen führet zu Gemüth das Fest der Weisen aus Morgenland?

Daß Gott den Welt-Heiland so bald bey dessen Geburth/ auch den Heyden wunderlich geprediget habe/ zu ihrer Seeligkeit.

78. Was lehret diese Wohlthar?

Die allgemeine Gottes Liebe/ vermöge welcher Er will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erfindung der Wahrheit kommen. II. Daß Gottes Rath und Wohlthar nicht vergebens seyn müsse. Wolten Herodes/ und seine Gelährte/ den Christ des Herrn nicht annehmen/ so müssen Heyden von ferne kömen/ und dessen sich freuen. III. Wie Gott durch diese Weisen lehre/ daß wir Christum ehren und glaubig anbeten sollen. Sie schencken Gold/ Weyrach und Myrrhen

ren/und preisen Ihn. IV. Menschen-Rath soll man verschweigen / aber Gottes Rath verkündigen. V. Den Frommen verbirget sich der Freuden-Stern/wenn sie auf Hoheit der Welt achten / und bey Herodis Hoffhaltung Jesum suchen wollen. Gehet aber wieder auf/nachdem sie gewisiget sind / und gen Bethlehem gehen. VI. GOTT wisse die Seinige die Ihm folgen/wunderlich doch heylsam/ und recht sicher zu führen. 1c.

79. Das Fest der Reinigung Mariä / was lehret das für göttliche Wohlthat.

Daß/nach göttlicher Verheissung/ der HERR kommen sey zu seinem Tempel / und habe öffentlich von Ihm zeugen lassen / daß Er derjenige sey/der die rechte Reinigung/ zum Heyl der Sünder/ ausrichten würde.

80. Was lehret diese Wohlthat ?

Daß Maria mit ihrem Kindelein freywillig dem Ceremonial-Gesetz nachgelebet. II. Daß nichts von alledem was Gott redet / aussen bleiben könne. III. Sowol Männ- als Weiblich-Geschlecht freuen sich Christi des Heylandes. IV. Christus habe das Ceremonial-Wesen/durch seine freywillige Erfüllung/ aufgehoben / und eine andere Reinigung erfunden 1c.

81. Das Fest der Ostern / was rühmet das für Wohlthaten Gottes ?

Es hält uns vor das rechte Osterlamm/ Christum für uns geopfert / wahrhaftig gestorben / aber auch wieder auferstanden vom Tode / und habe derselbe eine ewige Erlösung erfunden.

82. Was lehret diese Wohlthat ?

Wie grausam die Sünde/ und heftig der Zorn Gottes gegen dieselbe sey. II. Wie groß die Liebe Gottes zu uns Menschen/da wir noch Sünder waren. III. Was kein Mensch büßen und tilgen können / das habe Christus gethan. IV. Alle unsere Sünde hat Er getilget. V. Uns Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit erworben. VI. Seine Auferstehung bringe uns Auferstehung zum ewigen Leben 1c.

83. Was

83. Was für Wohlthaten rühmet das Fest der Himmelfarth Christi ?

Daß Christus uns zu gut sich gesetzt zu Rechten des Vatters in die Höhe.

84. Was lehret dieses ?

Daß Christus alle unsere Feinde Majestätisch besiege. II. Menschen mit Gott vollkommen ausgesühnet habe. III. Wie Er Gnade und Segen erworben/ also wolle Er alle gute Gaben/und insonderheit den Heil. Geist/von oben herab/nach seiner Verheißung geben. IV. Sein Volk trösten/schützen und regieren. V. Sein Wort und Sacrament den Menschen zur Seeligkeit rein behalten/daß dadurch sein Reich ausgebreitet und erhalten werde ic.

85. Was rühmet das Pfingst = Fest ?

Die theure Wohlthat des Heil. Geistes/ den Christus gesendet/nach Verheißung des Vatters/der die Apostel in alle Wahrheit leitete/ und ihren Mund aufthat/ mit Freudigkeit die Predigt des Friedens in aller Welt zu verkündigen.

86. Was lehret diese Wohlthat ?

Daß Gott nicht wolle den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe. Und zu dem Ende seine Mand. Botten in alle Welt ausgesandt habe. II. Sein Heil. Predig. Amt annoch zu dem Ende in der Welt erhalte. III. Demselben auch/ den Elenden zum Trost/Macht gegeben/Sünde zu vergeben/ und zu behalten. IV. Die auch zu einem neuen und heiligen Wandel annehmen. ic.

87. Was für Wohlthaten Gottes rühmet Michaelis = Fest ?

Daß Gott seinen Engeln Befehl thue/ zu dienen und zu behüten/diejenige/ die als Gottes Volk Ihm treulich dienen/ und auf seinen Wegen gehen.

88. Was lehret das ?

Wie theuer Menschen/die Gott dienen/geachtet sind in Gottes Augen. II. Wie Kinder Gottes sich ihres

Gottes freuen / und sich auf seinen Schutz und treue Fürsorge verlassen sollen. 12.

89. Sollen / in Erwiegung solcher mannigfaltigen Wohlthaten / nicht alle feste hertzliche Lob- und Danck- Tage seyn ?

Ja / daß man mit Herz und Munde die grossen Thaten und Wohlthaten Gottes preise / und danck sage.

90. Woher kommts / daß man auch Apostel- und andere Tage feyerlich begehet ?

Die Christliche Freyheit hat solches geordnet.

91. Zu was Ende ?

Nicht den Heiligen zu Dienst und Verehrung / sondern Gottes Wohlthaten durch diese Menschen der Welt erwiesen / zu betrachten / und ihrem Glauben nachzufolgen / zu Gottes Ehren.

92. Sag mir einige Haupt-Tugenden des 3ten Gebots ?

I. Die Furcht und Hochachtung des Sabbath-Tages in der Furcht Gottes. II. Die Treu der Knechte Gottes in Treibung des Wercks des HERREN. III. Die Liebe zu Gott / und seinem Wort / und Heil. Sacramenten. IV. Die Liebe / Ehrerbietung und Wohlthat gegen die so am Worte arbeiten / und Gebet für dieselben. V. Bewahrung guter und erbanlicher Ordnung und Gebräuche / in öffentlicher Versammlung. 12.

93. Welche sind hingegen die Laster die mit diesem Gebot streiten ?

Alles Thun und Lassen / das besagten Tugenden entgegen steht / und den Sabbath entheiligt.

Die II. Tafel.

Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu seinem Nächsten.

I. Warum nennest du diese Lehre die andere Tafel ?

I. Weil

1. Weil GOTT der HERR diese Gebote auch in eine steinerne Tafel geschrieben hat. und 11. Diese Lehre an der vorgehenden hanget.

2. Wie hanget sie an der vorigen ?

Sie fließet aus jener. Wer GOTT liebet / der liebet auch den / den Gott liebet / und zu lieben gebent.

3. Muß ein Mensch auch diese Tafel wissen / und sein Leben darnach nothwendig einrichten ?
Ja / freylich.

4. Hatte GOTT auch diese anfangs in des Menschen Hertz geschrieben ?

Ja.

5. Ist sie denn auch also eingeschrieben ?
Nein.

6. Warum muß sie aber ein Mensch wissen 2c. ?

Daß er GOTT / der auch diese von Sinai geoffenbaret hat / gehorsame. 11. Durch die Liebe zum Nächsten erweise / daß er Gott liebe / und Ihm angehöre. 111. Auch als eine vernünftige Creatur / mit seines gleichen / im gesellschaftlichen Leben sich finden lasse.

7. Was fordert GOTT in der 2ten Taffel vom Menschen ?

Die Liebe.

8. So wird je denn die Liebe in der 1sten und 2ten Tafel dem Menschen von GOTT anbefohlen ?

Ja. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

9. Wie soll die Liebe / nach der 2ten Tafel / beschaffen seyn ?

Sie soll seyn vollkommen / ganz lauter / ohne Tadel und Falschheit.

10. Wen soll man lieben / nach der 2ten Tafel ?

Der Mensch soll sich selbst / und den Nächsten lieben.

11. Ist denn die Selbst-Liebe nicht Sünde ?
Nein / wenn sie in ihren Schranken bleibet ; sonst wird sie Sünde.

12. Wann wird die Selbst-Liebe Sünde ?

Wenn der Mensch I. Sich mehr liebet als GOTT. 11. Sich mehr liebet als den Nächsten.

13. Wie

13. Wie liebet der Mensch sich mehr als Gott
Wenn er also Gott liebet / daß er dabey auf sich selbst
siehet / und seinen Nutzen zum Endzweck sezet. II. Auch
sonst also lebet / daß er seinen Willen dem Willen Got-
tes vorzuecht.

14. Wie liebet man denn Gott ohne sündliche
Selbst-Liebe?

Wenn man Gotte / als dem höchsten Gute / daß
für sich von gangem Herzen und allen Kräften zu lieben
ist / lauterlich in Liebe anhanget / und in Ihm beruhet.

15. Wie liebet der Mensch sich mehr als den
Nächsten?

Wenn er I. Wohlgefallen an ihm selbst hat / und sei-
nen Nächsten gegen sich gering und verächtlich hält. II.

Des Nächsten Fehler so bald mit Unwillen empfindet /
von den eigenen aber nichts wissen will. III. Den eigenen
Nutzen mit des Nächsten Schaden suchet.

16. Wie soll denn die Selbst-Liebe / nach der 2ten
Tafel / beschaffen seyn?

Also / daß der Mensch in wahrer Furcht Gottes / sich
selbst um Gottes und des Nächsten willen liebe.

17. Wie liebet der Mensch sich selbst um Got-
tes Willen?

Wann er bedencket / daß er sey ein solch Geschöpf
Gottes / das Gott zu seinem Dienst und Ehren son-
derlich erschaffen habe / Ihn liebe und alles gutes gön-
ne. Demnach II. an Seele und Leib ihm selbst
kein leyd / sondern gutes zuwendet / daß er zu Dienst
und Ehren Gottes in der Welt lebe.

18. Wie thut der Mensch Ihme kein leyd / son-
dern gutes an seiner Seele um Gottes
willen?

I. Wenn er seine Seele mit fleiß bewahret / daß
sie nicht durch Uergernuß und falsche Lehre in Sünde
und Unglauben gerahet. Demnach II. sich fleißig
hält zu göttlichem Wort und heiligen Sacramenten /
seinen Glauben stärket / und zu einem heiligen Wandel
sich

sich immermehr auffmuntert / zu Gottes Ehren.

19. Wie thut der Mensch Ihme kein leyd / sondern gutes an seinem Leibe / zu Gottes Ehren?

Wenn er denselben für allem / was ihm schädlich ist / treulich bewahret / und hingegen mit Speise und Kleidern sein pfleget / daß er zum Dienst des Schöpfers geschickt sey und bleibe.

20. Wie lieber der Mensch sich selbst um des Nächsten willen?

Wenn er im Geistlichen und Leiblichen sein Bestes suchet / zum Nutz des Nächsten.

21. Wie suchet der Mensch sein Bestes im Geistlichen?

Wenn er dahin ernstlich trachtet / daß seine Seele in göttl. Erkandtniß und Heiligung zunehme.

22. Wie gereicht das zum Nutz des Nächsten?

Also / daß der Mensch dadurch tüchtig wird seinem Nächsten den fürnehmsten Liebes-Dienst zu erweisen / ihn zu erbauen zu Gottes Ehren und seiner Seligkeit.

23. Wie suchet der Mensch sein Bestes im Leiblichen?

Wenn er seine Berufs-Arbeit in der Furcht Gottes / auff andächtiges Gebet treu-leiſſig aufrichtet / und also den Segen Gottes erwartet / dessen auch zu seiner Nothdurfft brauchet.

24. Wie mag diß zu Nutz des Nächsten gereichen?

Daß er dem Nächsten mit solchem göttlichen Segen in der Noth diene.

25. Sag mir : wer ist denn dein Nächster?

Alle Menschen.

26. Warum?

Weil sie Menschen sind / wie ich auch.

27. Können aber einige von Menschen dir nicht näher verwand seyn / denn andere?

Ja.

Ja. Es können seyn I. nahe Bluts-Freunde und Ehegatten. II. Glaubens-Genossen. III. Treue Bekannte und Nachbarn.

28. Ist der Mensch der unglaublich ist / und der dich hasset / auch dein Nächster ?

Ja/ denn er ist auch ein Mensch.

29. Was solt du dem Nächsten thun ?

Ich soll ihn lieben als mich selbst.

30. Solman auch den Menschen der unglaublich / lasterhaft und feindselig ist/als sich selbst lieben ?

Ich soll nicht Unglauben und Laster / sondern den Menschen lieben. Der ist mein Nächster.

31. Wie liebestu den Nächsten als dich selbst ?

Wenn ich mich gegen ihn also erweise / wie ich gern wolte/ daß er sich gegen mich erweisen möchte/ wenn ich an seiner statt wäre.

32. Entspringet aber darauß / daß einer näher verwand ist als ein ander / nicht ein Unterschied der Liebe zum Nächsten ?

Kein Unterschied/ als nur / daß die gemeine Liebe/ eine besondere zulasset.

33. Wen bist du demnach unter allen Menschen zuzuförderst zu lieben schuldig ?

Meine Eltern.

34. Welch Gebot handelt von dieser Liebe ?

Das erste in der andern Tafel / das in den zehn Geboten das vierdte ist.

Das IV. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren/auff daß dir's wohl gehe/und du lange lebest auff Erden.

2. Was ist das ?

* Wir

* Wir sollen GOTT fürchten und lieben / daß wir unsere Eltern und Herrn nicht verachten / noch erzürnen / sondern sie in Ehren halten / ihnen dienen / gehorchen / sie lieb und werth haben.

3. Wie wird diß Gebot in H. Schrift genennet ?

Daß erste Gebot das Verheißung hat.

4. Warum thut die H. Schrift diese Benennung ?

Diß Gebot außs beste zu empfehlen und anmuthig zu machen.

5. Was gebeut Gott in diesem Gebot ?

Wir sollen Vatter und Mutter ehren / ihnen dienen / gehorchen / sie lieb und werth haben.

6. Was verbeut GOTT ?

Wir sollen Vatter und Mutter nicht verachten noch erzürnen.

7. Was wird verstanden durch Vatter und Mutter insgemein ?

Alle die man nach dem Wort Gottes zu ehren / und ihnen zu gehorsamen schuldig ist.

8. Wer sind diese insonderheit ?

I. Die natürliche Eltern. II. Die Schwieger-Stieff- und Pfleg-Eltern. III. Obrigkeit / Herrn und Frauen. IV. Prediger / Lehrer und Lehrmeisterinnen. V. Kirchen-Vorsteher / und andere alte gottselige Personen.

9. Welche nennest du natürliche Eltern ?

Von denen ich gezeuget und geboren bin.

10. Gehören zu denselben auch die Groß-Eltern ?

Ja.

11. Welche sind die Schwieger-Eltern ?

Die durch Heyrath zu Eltern werden / einer von denen verheyrahteten Personen.

12. Welche sind Stieff-Eltern ?

Personen die durch Heyrath zugebrachte Kinder haben.

13. Welche

13. Welche sind Pleg-Eltern?

Die Jenige/ die Eltern-Tren an Kindern/ die nicht leiblich eigen sind/ erweisen.

14. Gehören auch Obrigkeit/ Herrn und Frauen zum vierdten Gebot?

Ja/ auch denselben gebühret Ehre und Gehorsam nach der Schrift.

15. Sind auch Prediger/ Lehrer und Lehrmeisterinnen/ als Eltern zu ehren?

Ja/ die H. Schrift nennet die Lehrer Väter/ und gebet sie zu ehren/ daß man ihnen folge.

16. Gehören Kirchen-Vorsteher und andere alte gottselige Personen auch zum vierdten Gebot?

Ja/ weil auch diese zu ehren die Schrift vermahnet.

17. Wer soll die Eltern ehren?

Alle die auf einigerley Weise Kinder sind/ sie seyn im hohen oder niedern Stande/ reiche oder arme/ kleine oder grosse/ ledige oder verehelichte.

18. Wie sollen sie ehren?

Hertzlich und treulich/ mit That/ Worten und Gedult/ ihnen dienen/gehorchen/ sie lieb und werth haben.

19. Wie geschieht das ehren hertzlich?

Wenn man sie im Herzen hochachtet/ und als Leute/ die Gottes Bilde tragen/ liebet und schenket.

20. Tragen Eltern Gottes Bilde?

Ja. Denn Gott ist der rechte Vater über alles was Kinder heisset.

21. Wie tragen und erweisen Eltern Gottes Bilde?

Nicht allein/ daß Gott sie mit dem Vater-Namen beehret/ und sie zu ehren gebet. Sondern II. wenn sie väterlich/ nach dem Willen Gottes/ mit ihren Kindern umgehen/ in treuer Liebe für ihre Seeligkeit sorgen/ ihnen ihm Leben mit gutem Exempel fürgehen. Auch im Zeitlichen ihr Bestes suchen/ wohl regieren/ und beschirmen.

22. Wie

22. Wie geschiehet das Ehren treulich ?

Wenn Kinder in treuer Liebe sich der Eltern / sie seyn gleich arm / oder sonst in Trübsal / annehmen / und möglich: kindliche Dienste erweisen.

23. Wie ehren Kinder mit der That ?

Wenn sie mit fertigem Gehorsam und äußerstem Ver-
mögen der Eltern Befehl ausrichten.

24. Wie ehren Kinder mit Worten ?

Wenn sie der Eltern nicht spotten / nicht widerspre-
chen / sondern mit ehrerbietigen Reden ihnen begegnen.

25. Wie geschiehet das Ehren mit Gedult ?

Wenn Kinder mit stillem Herzen der Eltern Lehre
und Zuchtigung annehmen / auch ertragen wenn sie
hart / und Alters wegen wunderlich / kindisch und
schwach würden.

26. Sollen Kinder ihren Eltern gehorsamen ?

Ja.

27. Worinn ?

In allen Dingen / die nicht wider GOTT und sein
Wort sind.

28. Sollen Kinder ihren Eltern alsdann nicht ge-
horsamen / wenn sie etwas / das wieder GOTT
und sein Wort wäre / von ihnen forderten ?

Nein.

29. Wie sollen sie sich aber verhalten in solchem
Fall ?

Mit sittlichen Worten sollen sie ihren Eltern zu erken-
nen geben / daß sie das Ungeforderte / aus kindlicher
Furcht für GOTT / nicht thun könnten / ob sie sonst / in an-
dern Dingen / ihnen zu gehorsamen so willig / als schuldig
wären.

30. Sollen Kinder ihren Eltern auch dienen ?

Ja / nicht allein / daß sie ihnen möglichst zu willen
leben / sondern auch Wohlthat erweisen.

31. Sollen Kinder ihre Eltern auch lieb und
werth halten ?

Ja.

32.

Warum

D

Eltern

Eltern sind eine grosse Gabe Gottes / dadurch Kindern viel gutes geschehen ist / und geschieht.

33. Wann / und wie lange sollen Kinder sich also gegen ihre Eltern verhalten ?

Allezeit / so lange sie leben.

34. Können Kinder dieses Gebot vollkommenlich ausrichten ?

Nein.

35. Welche Kinder bestreben sich aber mit allem Ernst / demselben nachzuleben ?

Alle die Gott fürchten / lieben / und seiner Verheissung trauen.

36. Warum: Die Gott fürchten und lieben ?

Weil diese Sünde meiden / und in allem Gottes Willen nachzuleben trachten ?

37. Warum: Die Gottes Verheissung trauen ?

Weil diese der gnädigen Verheissung / die Gott an diß Gebot hanget / sich freuen / und dieselbe zu erhalten sich bestreben.

38. Wie lautet dieselbe Verheissung ?

Auf daß dir wohl gehe / und lange lebest auf Erden.

39. Wie viel Stück sind in dieser Verheissung enthalten ?

Zwey: I. Das Wohlergehen. Und II. Das lange Leben auf Erden.

40. Wie gehet es dem Menschen wohl auf Erden ?

Wenn es ihm gehet nach Gottes gnädigen Willen.

41. Kan das Wohlergehen auch mit dem Creutz / das GOTT den Frommen zusendet / bestehen ?

Ja. Das Creutz kommet den Frommen von GOTT ihrem gnädigen Vatter / und muß ihnen zum besten dienen.

42. Wie verspricht Gott frommen Kindern langes Leben auf Erden ?

Daß es ihnen nicht schädlich sey an ihrer ewigen Seligkeit.

43. Sündigen die Kinder sehr die oben = gedachten Eltern nicht gehorsamen ?

Ja.

Ja. Denn sie sind Gotte ungehorsam / verachten
sein Bild und Ordnung / und sind undankbar.

44. Wie sind Kinder ihren Eltern unge-
horsam ?

Wenn sie ihrem Befehl widersprechen / demselben
gar zu wider leben / auch ihrem guten Rath nicht
folgen.

45. Wie verachten Kinder ihre Eltern ?

Wenn sie I. dieselbe / als Gottes Bild und Ord-
nung in ihrem Herzen nicht hochachten. II. Mit
Worten/und Gebärden ihrer spotten. III. In der
That ihnen zu wider leben / sie lassen Mangel lei-
den / und sich ihrer schämen. IV. Wol gar in Unge-
dult ihnen fluchen.

46. Wie erzörnen Kinder ihre Eltern ?

Wann sie durch Ungehorsam / Verachtung/oder lie-
derlich Leben dieselbe betrüben / und zum Zorn bewes-
gen.

47. Wird Gott dieses ungestraft lassen ?

Mit nichten.

48. Welche Kinder begehen so grosse Sünden ?

Die Gott nicht fürchten / nicht lieben / und den
Segen der Verheissung mit Füßen treten.

49. Sag mir einige der Haupt-Tugenden
dieses Gebots ?

I. Wahre Erkändnis der Eltern und ihrer Wohltha-
ten. II. Ehr erweisende Hochachtung die sich gründe-
t in der Furcht Gottes/mit ihrer Ehren. III. Kind-
liche treue Liebe/ mit ihrem Gehorsam und Diensten/Ge-
dult und Wohlthätigkeit u.

50. Welche sind die Laster ?

Die besagten Tugenden zu wider sind.

Das V. Gebot.

1. Wie lautet das fünfte Gebot ?

* Du sollt nicht tödten.

D 2

2. Was

2. Was ist das ?

9. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun / sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

3. Was wird in diesem Gebot verboten ?
Daß todt schlagen.

4. Was wird geboten ?

Daß man mäßig / sanftmüthig / gedultig und mitleidig sich erweise / dem Nächsten helfe und fördere in allen Leibesnöthen.

5. Wer soll nicht todt schlagen ?
Der Mensch.

6. Ist denn der Mensch zum todt schlagen geneigt ?

Ja. Gott aber will ihn von solcher Sünde abhalten.

7. Ist der Mensch von Anfang darzu geneigt gewesen ?

Nein / der Sünden-Fall der ersten Eltern hat das Herz verderbet.

8. Wen soll der Mensch nicht todt schlagen ?
Weder sich selbst / noch den Neben-Menschen.

9. Wie mancherley ist sonst der Todtschlag ?
Zweyerley : Geistlicher / und Leiblicher Todtschlag.

10. Was ist geistlicher Todtschlag ?

Wenn jemand das geistliche Leben bey ihm selbst / oder bey andern hindert / oder verdirbet.

11. Was ist das geistliche Leben ?

Das geistliche Leben ist der wahre Glaube / dadurch Gott in uns / und wir in Gott sind / und leben.

12. Wie hindert und verdirbet jemand das geistliche Leben bey Ihm selbst ?

Wenn Er I. Gottes Wort und Heil. Sacrament verachtet. II. Gemeinschaft hat mit Ungläubigen und Gottlosen. III. Selbst ein gottlos Leben führet.

13. Wie hindert und verdirbet jemand das geistliche Leben bey andern ?

I. Durch

I. Durch Verfälschung des Wortes Gottes/un H. Sacramenten. II. Durch Abhaltung vom Gebrauch dieser heylsamē Mittel. III. Durch böse Exempel. IV. Durch wirkliche Reizung und Verführung zu sündhaftem Leben.

14. Was ist leiblicher Todtschlag ?

Wenn der Mensch ihme selbst/oder seinem Nächsten Schaden am Leibe thut.

15. Wie thut der Mensch ihm selbst Schaden am Leibe ?

Wenn er I. auß Fürwitz oder Vermessenheit sich in Gefahr begibt und also zu schaden kömēt. II. Seiner Gesundheit nicht schonet / sondern durch Speise und Tranck/Traurigkeit und Zorn sie verdirbet. III. Gelegenheit zur Uneinigkeit und Schlägerey gibt IV. Sich selbst mit Willen beschädiget/oder gar das Leben nimmt.

16. Wie thut man dem Nächsten Schaden am Leibe ?

Wenn man I. Denselben für Leib- und Lebens-Gefahr nicht warnet. II. Mit starkem Getränk / oder andern Dingen seine Gesundheit verdirbet. III. Seine Lebens-Mittel ihme entziehet. IV. Aus Rache und Feindseligkeit ihme nachtrachtet / und durch schlagen/stossen u. verwundet/und Schaden zuwendet.

17. Welches Todtschlagen wird im 5ten Gebot eigentlich verboten ?

Das am Leibe geschiehet.

18. Wie erkläret die Schrift diß Verbot ?

Also / daß nicht allein das wirkliche Schaden-thun am Leibe / sondern auch aller Haß / Feindseligkeit und Falschheit des Herzens gegen den Nächsten verboten sey.

19. Wie vielerley wäre demnach der Todtschlag gegen diß Gebot.

Zweyerley : Innerlich und äußerlich.

20. Ist auch Todtschlag/den Nächsten hassen ?

Ja.

21. Wie äußert sich der innere Haß ?

Durch feindselige Gebärde / Worte und Werke.

22. Darff dann der Mensch seinen Beleidiger nicht gleiches vergelten ?

Nein.

23. Wie verhält sich aber der Mensch / ist er von Natur also gesinnet / daß er nicht rachgierig ist ?

Nein / der Mensch ist von Natur zur Rache geneigt / gegen seinen Beleidiger / welche Unart ihm anhanget / so lange er lebet.

24. Wer bestrebet sich aber dieser Unart nicht nachzuleben / und alle Sünden gegen dieses Gebot zu meiden ?

Die GOTT fürchten und lieben.

25. Wie vermeiden diese die Sünde ?

Also daß sie dieselbe nicht herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten / in ihren Lüsten / auf daß sie Gott den lieben Vatter / nicht beleidigen und erzürnen.

26. Ist denn alles zornen verboten ?

Nein / Obrigkeit / Prediger / Eltern / Herrschafft müssen zornen gegen die Bosheit und Ubelthaten.

27. Ist alles würckliche Schaden = thun am Leibe verboten ?

Nein / das Töden und Straffen das Obrigkeit rechtmässig / und an Gottes Statt thut / ist nicht verboten.

28. Ist denn eine schwere Sünde / das Todtschlagen gegen das 5te Gebot ?

Ja / eine Teuffelische Sünde. GOTT läffet sie nicht ungestraffet.

29. Wie straffet sie GOTT ?

In Zeit und Ewigkeit.

30. Was thun Kinder Gottes nach diesem Gebot ?

Sie erweisen sich massig / sanftmüthig / gedultig / mitleidig gegen den Nächsten / helfen und fördern in allen Leibes = Nothen,

31. Wie

31. Wie erweisen sie sich mässig ?

Sie nehmen Speise und Tranc̃ zur Nothdurfft/
bringen auch dem Nächstē nichts auf wieder die Ge-
sundheit.

32. Wie sanftmüthig ?

Arme/ und Nothleidende fahren sie nicht an mit har-
ten Worten / begegnen auch dem Wiederwärtigen mit
gelinden / und Friede suchenden Reden.

33. Wie geduldig ?

Sie ertragen die Beleidigung mit stillem Herzen/
vergeben sie gerne / beten für die Beleidiger / und
thun ihnen gutes.

34. Wie mitleidig ?

Sie freuen sich nicht des Unglücks der Feinde / lassen
vielmehr ihnen die Noth des Elenden zu Herzen gehen/
nehmen sich derselben treulich an / und helfen mit Rath
und That / so viel sie können.

35. Wann thun sie das ?

In allen Leibes = Nothen.

36. Was sind Leibes = Nothen ?

Alle Unstände und Gefahr darin der Leib Noth leidet.
als: Armuth / Kranckheiten / Gefängnuß / Feuer/
Wasser ꝛc.

37. Wie fördert man den Nächsten in Leibes =
Nothen ?

Wenn man Ihme/so viel möglich/bald und zulänglich
in seiner Noth beystehet/und aushilfft.

38. Liebet denn GOTT die also thun ?

Ja / GOTT liebet sie und thut ihnen wohl.

39. Sag mir einige der Haupt = Tugenden die-
ses Gebots ?

I. Die Liebe sein selbst / und des Nächsten/die in der
Liebe zu GOTT sich gründet. II. Mässigkeit in Spei-
se und Tranc̃ zur Gesundheit. III. Fürsichtigkeit mit
ihrer Klugheit / die auch Zorn und Traurigkeit meidet.
IV. Sanftmuth / Freundlichkeit und Barmherzigkeit.
V. Langmuth / und Gedult. VI. Barmherzig = und
Wohlthätigkeit. ꝛc.

40. Welche sind Laster / die Gott im 5ten Gebot verbeut ?

Die besagten Tugenden zuwieder sind / dadurch der Mensch ihm selbst/oder auch dem Nächsten am Leibe Schaden thut / oder nicht abwendet.

Das VI. Gebot.

1. Wie lauret das 6te Gebot ?

* Du sollt nicht ehebrechen.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben/das wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken / und jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

3. Was verbeut GOTT in diesem Gebot ?

Den Ehebruch/und alle Unkeuschheit.

4. Was gebiet GOTT ?

Wir sollen keusch und züchtig seyn / in Gedanken/ Worten und Wercken / und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

5. Hasset denn Gott alle Unkeuschheit ?

Ja freylich. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

6. Wen geher diß Gebot an ?

Alle Menschen / sie leben in welchem Stande sie wollen.

7. Sind alle Menschen/nach dem Sünden = Fall Adam / von Natur zur Unkeuschheit geneigt ?

Ja / das Herz ist sündig. Gott will sie aber von dieser Sünde/durch sein Verbot ernstlich abhalten.

8. Auf was für einen Stand beziehet sich diß Gebot zu erst ?

Auf den Ehestand.

9. Was ist das für ein Stand/der Ehestand ?

Da/nach Ordnung Gottes / zwei Personen/Mann und Weib/mit Bewilligung ihrer Eltern/sich freywillig zusammen geloben / Lebens = lang beyeinander zu wohnen/

nen / zu Vermehrung Menschlichen Geschlechts / und gemeinen treuen Hülff-Leistungen / auch solch Gelöbnuß vollziehen zu Gottes Ehren.

10. Wer hat den Ehestand eingesetzet ?

GOTT / als welcher ein Gott guter Ordnung ist.

11. Dürffen nicht mehr / als nur zwei Personen / in diesem Stande beysammen wohnen ?

Nein / nicht mehr auf einmal / Mann und Weib.

12. Können alle Personen also zusammen sich verbinden ?

Nein.

13. Welche dürfen sich nicht also zusammen verbinden ?

Die durch Blut-Freundschaft / oder Schwägerschaft nahe verwandt sind.

14. Muß das Zusammen-geloben mit Verwilligung der Eltern geschehen ?

Ja / weil auch in diesem Stück Kinder ihre Eltern zu ehren / und ihnen zu gehorsamen schuldig sind.

15. Muß das Geloben beyder Personen freywillig geschehen ?

Ja / ein freywillig Geloben erfordert allerdings diese Verbindung.

16. Soll das Ehe-Band Lebens-lang unauflöslich bleiben ?

Ja. Was Gott zusammen füget / soll kein Mensch nicht scheiden.

17. Was ist Jungfräulicher Stand ?

Da eine Person unversehrt und unbefleckt allein lebet.

18. Was ist Wittwen Stand ?

Da eine Person / die in der Ehe gelebet hat / nach von Gott aufgelösetem Ehebande / einsam wohnet.

19. Was sollen diese alle nicht thun / nach dem sechsten Gebot ?

Nicht Ehe brechen noch unkeusch seyn.

20. Wie mancherley ist sonst nach G. Schrifft das Ehebrechen ?

Zweyerley : Geistlich und leiblich.

D 5

21. Was

21. Was ist Geistlich Ehebrechen ?

Wenn ein Mensch sein Herz von dem wahren Gott / dem er sich gelobet / abwendet / und dem / was nicht wahrer Gott ist / anhanget.

22. Was ist ein leiblicher Ehebruch ?

Da jemand das Band leiblich: ehelicher Treu nicht unbesleckt behält ?

23. Von was vor Ehebruch ist im sechsten Gebot eigentlich die Rede ?

Von dem leiblichen.

24. Wie geschieht dieser ?

Innerlich / und äußerlich.

25. Wie innerlich ?

Wenn eine verhehlte Person ihr Herz von ihrem Ehegatten abwendet / und einer andern / es sey ledigen oder verhehlten begehret.

26. Wie äußerlich ?

Wenn eine verhehlte Person mit seinem Ehegatten sich nicht friedlich begehret / ihn leichtfertig verlässet / auch wol gar mit einer andern sich vermisset.

27. Wie wird leiblicher Ehebruch sonst unterschieden.

In doppelten / und einfachen.

28. Was ist einfacher Ehebruch ?

Wenn eine eheliche Person einer ledigen / oder dieser jener begehret / und wol gar Unkeuschheit mit einander äußerlich treiben.

29. Was ist doppelter Ehebruch ?

Wenn zwei Personen / von unterschiedlicher Ehe / sich in Unkeuschheit zusammen halten.

30. Ist mit dem Ehebruch alle andere Unkeuschheit verboten ?

Ja. Gott benennet den Ehebruch / eine Art der schändlichen Hurerey: Sünde / verwirft aber damit alle Hurerey und Unkeuschheit.

31. Wie mancherley ist Unkeuschheit insgesamt ?

Vierereley : Des Herzens / der Gebärden / der Worte und der Thaten.

32. Was

32. Was ist Unkeuschheit des Hergens ?

Wenn die Unart des Hergens in unkeuschen Gedancken und Begierden sich reget / und außbrechen will.

33. Wie ist jemand Unkeusch in Gebärden ?

Wenn er mit den Augen / Händen / Kleidung / Tanchen / Küssen / sein unkeusches Hertz zu erkennen gibt.

34. Wie ist jemand unkeusch in Worten ?

Wenn er seinen Mund nicht bewahret / sondern schandbare Worte fuhret / Schertz treibet / der Kindern Gottes nicht ziemet / garstige Lieder tichtet oder singet.

35. Wie in Thaten ?

Wenn jemand sich wirklich zu leichtfertigem Gefindlein halt / und schändlich hurisch Leben fuhret.

36. Wird das alles im sechsten Gebot verboten ?

Ja. Alle Unkeuschheit.

37. Solten auch wol die Veranlassungen / und Gelegenheiten zur Unkeuschheit verboten seyn ?

Ja / freylich.

38. Wodurch wird ein Mensch zur Unkeuschheit veranlasset.

Durch Müßigang / Schlemmen / unkeusche Gesellschaft / Reden und Bilder.

39. Ist Müßigang Sünde ?

Ja freylich / veranlasset zu vielen Sünden / Gott will ihn nicht ungestraft lassen.

40. Was ist Schlemmen ?

Wenn Menschen fressen und sauffen / und wol gar alle Tage herrlich und im Sauffen leben.

41. Ist etwa allein die continuirliche Vollerrey verboten ?

Dieselbe nicht allein / sondern man soll Gottes Gaben zu keinem mal mißbrauchen.

42. Straffet Gott auch diese Sünde ?

Ja. Gewiß.

43. Ist Hurerey und Ehebruch schwere Sünde ?

Ja freylich / der Mensch sündiget auch damit an seinem eigenen Leibe / und wird gewiß von Gott hart gestraffet.

44. Ist

44. Ist aber doch eine Hurerey Sünde grösser
als die andere?

Ja.

45. Was drohet Gott den Hurern und Ehe-
brechern für Straffe?

Zeitliche und ewige.

46. Wer hütet sich für aller Hurerey-Sünde?

Alle die Gott fürchten und lieben.

47. Können diese aber sich also hüten daß keine
Unkeuschheit in ihrem Herzen sich jemals
rege?

Nein. Wir sind alle aus sündlichem Saamen ge-
zeuget/welchemart immer anlebet/und sich auch gegen
diss Gebot im Herzen reget.

48. Sind alle Menschen Sünder gegen diss
Gebot?

Ja / also / daß sie von Natur zur Unkeuschheit ge-
neigt sind.

49. Wie leben die Gott fürchten und lieben nach
diesem Gebot in der Welt?

Sie bestreben sich ernstlich / daß sie keusch und züchtig
erfunden werden in ihrem Herzen / Worten / Gebär-
den und Wercken / auch liebet und ehret ein jeglicher im
Ehestand sein Gemahl.

50. Wie geschieht dieses Bestreben/was das Herz
betrifft?

Sie beten zu Gott um diese Gabe ernstlich / meiden
auch alles / wodurch Unkeuschheit erwecket wird / und so
Unkeuschheit sich regte / lassen sie derselken nicht ihren
Willen.

51. Wie geschieht es/was die Worte anlanget?

Sie beten zu Gott daß er ihren Mund bewahre/
und bedencken / ehe denn sie reden / was sie reden wol-
len / und hüten sich daß sie niemand ärgern.

52. Wie gebärden sie sich?

Sie bewahren ihre Augen daß die nicht frech um sich
sehen / und wenden sie ab von allem was ärgern kan.
Erweisen sich auch schamhaft und erbar in Kleidung und
Umgang mit dem Menschen.

53. Wie

53. Wie verhalten sie sich in Werken ?

Sie vermeiden alle Gelegenheit / und bewahren ihren Leib in Heiligung und Ehren.

54. Wie befeßigen sie sich der Keuschheit im ehelichen Stande ?

Sie leben in Friede und Einigkeit beisammen / und behalten in der Furcht Gottes den fürnehmsten Endzweck des Ehestandes für Augen.

55. Sollen alle Menschen der Keuschheit ernstlich nachstreben ?

Ja / alle / so wohl die im Ehestande / als ausser demselben in der Welt leben.

56. Wie könnte man daher die Keuschheit füglich unterscheiden ?

In jungfräuliche / dahin auch der Wittwen gerechnet werden möchte / und Eheliche Keuschheit.

57. Wird denn Gott die wahre Keuschheit in Gnaden belohnen ?

Ja.

58. Sag mir einige der Haupt-Tugenden dieses Gebots ?

Keuschheit und Schamhaftigkeit. II. Nüchtern und Mäßigkeit. III. Zucht und Erbarkeit wie in Worten / also auch in Gebärden und Kleidung u.

59. Welche sind Laster dieses Gebots ?

Aller Ehebruch / Unkeuschheit / Müßigang / Schlemmen / Pracht / Uppigkeit in Kleidung und Tansen u.

Das VII. Gebot.

I. Wie lautet das siebende Gebot ?

* Du sollst nicht stehlen.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen / noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen / sondern

dern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

3. Was wird in diesem Gebott verbotten ?
Das Stehlen.

4. Was wird geboten ?

Nicht allein daß der Mensch sich selbst ehrlich nehre / sondern auch dem Nächsten sein Gut und Nahrung helffe bessern und behüten.

5. Wie geschiehet das Stehlen gegen das sieben-
de Gebot ?

Wenn jemand nach fremden Gut trachtet / oder auch ihm selbst / oder dem Nächsten wirklich das Seine entwendet.

6. Soll man dem Nächsten das Seine nicht ent-
wenden ?

Nein.

7. Wie kan aber das geschehen ?
Innerlich und äußerlich.

8. Wie innerlich ?

Wenn jemand dem Nächsten das Seine nicht allein mißgönnet / sondern gar darnach trachtet / und allerley Räncke erdencket wie ers an sich bringe.

9. Ist das auch ein entwenden ?

Ja / für Gott ist das schon eine Dieberey.

10. Wie äußerlich ?

Auf zweyerley Art : öffentlich und heimlich.

11. Wie geschiehet das Entwenden öffentlich ?

Wenn jemand dem Nächsten also daß Seine entwen-
det / daß er Gewalt brauchet / und also jederman so bald
erkennt daß es Diebstahl sey.

12. Sag mir dessen ein Exempel ?

Wenn jemand in ein Haus oder Garten bricht / oder
auf der Strassen den Nächsten überfällt / oder andere
dergleichen Art ihm das Seine entwendet.

13. Wie geschiehet das Stehlen heimlich ?

Wenn man durch List und erdachte Räncke / oder un-
ter dem Schein des Rechts / des Nächsten Hab und Gut
an sich bringet.

14. Sag

14. Sag mir auch dessen Exempel ?

Wenn jemand seine Wahren fälschet oder übertheuret. II. Mit unrechtem Gewicht / Ellen und Maas umgehet. III. Des Nächsten Nahrung hindert und schwächet. IV. Die Gränze seiner Güter dem Nächsten nachtheilig / unvermerkt erweitert ic.

15. Wie geschieht Stehlen unter dem Schein des Rechens ?

Wenn man unter einen scheinbaren Vorwand den Nächsten um das Seine bringet.

16. Sag mir auch dessen einige Exempel ?

Wenn jemand im Tauschen und Verkauffen den Nächsten beziehet.

17. Was pfleget ein solcher betrüglicher Mensch vorzuwenden ?

Es sey Kauffmanier daß ein jeglicher seinen Gewinn suche / und müsse sich ein jeglicher fürsehen.

18. Hast du noch ein ander Exempel ?

Ja : Es gibt auch böse Borger / die vom Nächsten borgen / und nichts wieder zu geben gedencken.

19. Was pflegen solche böse Leute vorzuwenden ?

Es sind schwere Zeiten / bitten um Gedult / man sey zurück kommen / biß sie endlich gar laugnen.

20. Wer gehöret mehr zu dieser Gesellschaft ?

Gewissen-lose Vormünder / und andere / denen Eüter anvertrauet / und zu verwahren gegeben sind / und solche nicht wieder geben / sondern in eignen Nutzen anwenden.

21. Was pflegen diese Art Leute vorzuwenden ?

Man habe da und dort Schaden gehabt ; machen große Aufgaben ; oder sagen : Es sey das Anvertraute / mit dem eigenthümlichen gestohlen / ic.

22. Hast du noch andere Art ?

Ja ; Es sind auch Leute die das Gefundene nicht wiedergeben / da sie doch den rechten Herrn des Gefundenen wissen.

23. Was

23. Was wenden diese vor ?

Sie bilden ihnen ein sie habens mit Rechte / denn sie habens ja gefunden.

24. Muß man denn das Gefundene wieder-
geben ?

Ja. Was du wilt daß ein ander dir thun sollte / das thue du ihm auch. Es bleibet das Gefundene immer ein fremdd Gut dem der es gefunden hat / wenn er den Eigenthums - Herrn weiß.

25. Hast du noch andere Art ?

Ja: Es finden sich oft falsche Ankläger / die für Gericht jemanden beschuldigen / daß sie sein Gut an sich bringen / oder der Rechte zum wenigsten um das Seine komme.

26. Was pflegen diese vorzuwenden ?

Sie erdencken Lügen und geben denselben einen Schein. Brauchen ungerechte Advocaten und Zeugen / den Zweck zu erreichen.

27. Gehören noch mehr zu dieser bösen Junfft ?

Ja: Die Bucherer. Falsche - Münzer. Die Spieler. Faule starke Bettler. ic.

28. Ist denn Spielen auch stehlen ?

Ja. Ein Spieler trachtet ja nach des Nächsten Gut / und wendet allen Fleiß an solches zu sich zu ziehen.

29. Er muß aber auch das Seine wagen ?

Was der Mensch hat ist Gottes Segen / den er soll brauchen / nicht nach seinem Gefallen / ihn zu vergeuden / oder fremddes an sich zu locken / sondern nach Gottes Willen / daß er mit den Seinigen davon lebe / auch zu Gottes Ehren / und Nothdurfft der Armen anwende.

30. Wenn man aber um ein geringes spielete ?

Etwas geringes / ist doch etwas das dein / oder des Nächsten ist.

31. So hältst du denn einen Spieler für einen
Sünder gegen das 7de Gebot ?

Ja / nicht allein / sondern ein Spieler ist ein böses Thier / eine ganze Welt voll Ungerechtigkeit.

32. Was kan gestohlen werden ?

Mens

Menschen/Viehe/Haus und Hoff/Geld/und viel andere Sachen / die des Nächsten sind.

33. Können denn wol Menschen gestohlen werden ?

Ja. Kindern den Eltern/Eltern den Kindern / und ein Ehegatt dem andern.

34. Kan auch Viehe gestohlen werden ?

Ja / wie die Heilige Schrift und die Erfahrung lehret.

35. Kan auch Haus und Hoff gestohlen werden ?

Ja / wie oft geschiehet.

36. Kan man auch Geld stehlen ?

Ja/ freylich; Geld/Gerath/Bücher und so ferner.

37. Wer verbeut denn das Stehlen ?

Gott/der alles siehet/jeglichem gibt nachdem Er will/ und Gerechtigkeit lieb hat.

38. Wen gehet das Verbot an ?

Alle Menschen.

39. Können denn alle Menschen an dem Nebenmenschen sich versündigen/ was diß Gebot betrifft ?

Ja/alle Menschen: Die Obern an den Untern / und die Untern an ihren Obern/auch ein jeglicher an seines gleichen.

40. Wen verstehest du durch die Obern ?

Die Obrigkeit / Eltern/Herrschaft/ Lehrmeister und reiche Leute.

41. Sollen denn wol Obrigkeiten sich auch versündigen können/an ihren Unterthanen gegen diß Gebot ?

Nch! ja. Wenn sie unnöthige allzuschwere Auflage machen. II. Mit unnöthigen und schweren Frohn-Diensten drücken und schwächen. III. Im Gericht des Gerechten Sache nicht fördern/auch sonst Verordnung eingehen sinnig machen/wodurch Schade nicht sowohl verhütet/als befördert wird.IV. Ungerechte Kriege verursachen und führen.

Ⓔ

42. Könn

42. Können auch Eltern sich versündigen gegen diß Gebot ?

Ja freylich. Wenn sie durch Müßiggang / Verschwendung / Spielen/das Ihre herdurchbringen. II. Ihre Kinder nicht zu einer ehrlichen Handthierung anhalten/und auf andere Art mehr in Armuthsetzen.

43. Können auch Herrschafften gegen ihre Dienst Boten sich versündigen/gegen diß Gebot ?

Ja / das geschichet oft. Da Knechten und Mägden / und Tagelöhnern trüglich gelohnet und abgebrotchen wird.

44. Wie versündigen sich Lehrmeister gegen diß Gebot ?

Wenn sie ihre Lehrlinge nicht treulich unterweisen/und diese oft hernach / wenn Lehr-Geld und Jahre dahin sind/sich nicht mit ihrer Arbeit nehren können.

45. Wie versündigen sich reiche Leute gegen diß Gebot ?

Wenn sie den Geringen / der ihrer bedarff / vorvortheilen. II. Den Armen den göttlichen Segen nicht darreichen / den GOTT in ihren Reichthum für Arme gelegt hat.

46. Wer sind die Untern / die sich gegen ihre Oberrn versündigen können/gegen diß Gebot ?

Unterthane. Kinder. Knechte und Mägde. Tagelöhner und Arbeiter. Lehrlinge/und arme Leute.

47. Wie versündigen sich Unterthane gegen ihre Obrigkeit wieder diß Gebot ?

Wenn sie I. Durch Faulheit und Müßiggang/Verschwendung und Spielen sich in Armuth setzen / daß sie nicht geben können/ was sie geben sollen. II. Sich trügllich arm stellen/oder andere List brauchen / und also den gebührenden Schoss veruntrauen. III. Wol gar widerspenstig vorenthalten/was sie zu geben schuldig sind.

48. Wie versündigen Kinder sich gegen diß Gebot ?

Wenn

Wenn sie den Eltern das Ihre entwenden/ entweder durch heimliche Veruntreuung. Oder II. Arglistige Abichwägung/ oder III. Abnöthigung/ und wol gar gewalthätige Ausstossung. IV. Denselben auch nicht als les liebes und gutes treulich erweisen/ wenn sie dessen benöthiget sind.

49. Wie versündigen sich Knechte und Mägde/ Tagelöhner und Arbeiter gegen diß Gebot?

Wenn sie nicht treulich arbeiten / und ihrer Herrschaft Nutzen nicht möglichst fördern. II. Etwas gar veruntrauen/ und verpartiren.

50. Wie versündigen sich Lehrlinge gegen diß Gebot?

Wenn sie ihren Lehrmeistern nicht treulich arbeiten/ das Versprochene nicht zahlen/ und wol gar das Erlernete zu des Lehrmeisters Nachtheil anwenden.

51. Wie versündigen sich Arme gegen diß Gebot?

Wenn sie ohne Noth den Bettel- Stab ergreifen/ und den Wohlhabenden beschwerlich sind / auch den Recht durfftigen dadurch Schaden zuwenden.

52. Wen verstundest du durch die Gleichen?

Die im gemeinen Wesen gesellschaftlich beysammen leben / Handel und Wandel treiben.

53. Wie versündigen diese sich gegen diß Gebot?

Wenn sie sich der Ungerechtigkeit und dem Trug ergeben / und nicht bedencken: Was ihr wollet das euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen.

54. Auf wie viel Art kan diß geschehen?

Hauptsächlich auf vierfache Art: I. In Bündnissen und Vereinigung wegen zeitlicher Güter. II. In kaufen und verkauffen. III. Arbeit / und IV. Nachbarlicher Beywohnung.

55. Wie in Bündnissen?

Wenn ein Mensch Eigen- Nutz mit des Nächsten

Nachtheil suchet / und nicht siehet auf das was gleich und recht ist. II. Seinem Versprechen nicht nachlebet / zu des Nächsten Schaden. III. Mit seinen Gläubigern trüglich umgeheth.

56. Wie in Kauffen und Verkauffen ?

Wenn man mit trüglicher Waare / Münz / Gewicht Ellen und Maas umgeheth / die Waare theuer machet / oder durch langsame Zahlung Schaden zuwendet.

57. Wie durch Arbeit ?

Wenn Menschen trüglich arbeiten.

58. Wie ein Nachbar gegen den andern ?

Wenn ein Nachbar dem andern sein Gut und Nahrung nicht hilft bessern und behüten ; sondern es schwachet ; Das Seine entwendet / oder das entwandte aufnimmt und verhelet ; Das Gesundene nicht wider gibt / und anvertrauete verläugnet.

59. Woher entstehet alle Sichertey Sünde gegen diß Gebot ?

Aus Armuth und Geiz.

60. Verursachet denn Armuth an und für sich das stehlen ?

Nein. Sondern in solchem Stande / nimmet das sorgsame / misstrauende Herz Ursach / nach dem / was des Nächsten ist / zu greiffen.

61. Verursachet Geiz stehlen für sich ?

Ja / denn Geiz hat nimmer genug / ist neidisch / und greiffet zu / wie / und wo er was haben kan.

62. Ist demnach auch Geiz in diesem Gebot verboten ?

Ja. Als die Wurzel alles übelß wider diß Gebot.

63. Kan auch wol ein Mensch ihm selbst etwas stehlen ?

Ja.

64. Wie ?

Auf unterschiedliche Art: I. Wenn er aus Geiz ihm selbst seine Nothdurfft entwendet. II. Den göttlichen Segen verspielet / verprachtet / und verschwendet.

III. Aus

III. Aus Faulheit zu rechter Zeit nicht arbeitet / und nicht betet.

65. Straffet GOTT das Stehlen ?

Ja / GOTT laffet diß schändliche Laster nicht ungestraffet.

66. Wie straffet das GOTT ?

An Seele und Leib / zeitlich und ewig.

67. Wie an Seele und Leib zeitlich ?

Daß I. Die Seele ein stetig Magen und Schröcken empfindet / keine Vergebung der Sünden hat / so lange der Diebstahl behalten wird. II. Daß unrechte Gut dem Menschen nicht gedenet / und GOTT ihn 'der Obrigkeit übergibt / als einen Übelthäter zu straffen.

68. Kan Christliche Obrigkeit einen Dieb auch wol mit Lebens - Straffe ansehen ?

Ja / nach Befindung des Diebstahls / und anderer Umstände Wichtigkeit.

69. Was für Straffe hatte GOTT den Dieben im Alten Testament bestimmt ?

Sie mußten das Gestohlene vielfältig wiedergeben. Und wurden auch wol an Leib / und Leben gestraffet.

70. Wie an Seele und Leib ewig ?

Sie werden das Reich Gottes nicht ererben.

71. Wer hütet sich für Dieberey Sünde ?

Alle die GOTT fürchten und lieben.

72. Wornach bestreben sich diese denn / nach diesem Gebot ?

Daß sie sich selbst ehrlich nehren. II. Auch dem Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

III. Thun sie auch wol den Armen.

73. Wie machen sie das / daß sie sich ehrlich nehren ?

Sie arbeiten nicht allein in ihrem Beruf fleißig / und bitten GOTT um Segen / sondern sie halten den Segen Gottes auch zu rath.

74. Wozu wenden sie den Segen Gottes an ?

Zuförderst zu Gottes Ehren. II. Zu ihrer selbst und

der Ihrigen Nothdurfft. III. Zu Trost der Dürfftigen.

75. Wie zu Gottes Ehren ?

Sie genießen dessen mit Danksagung. Wenden auch davon an/ aus freywilligem Herzen/ zu Erhaltung Kirchen und Schulen / und Ausbreitung des Wortes Gottes.

76. Wie zu ihrer selbst / und der Ihrigen Nothdurfft ?

Daß sie mit nothdürftiger Speise und Kleidung versorgt sind/ auch die Ihrige ehrlich versorgen.

47. Wie zu der Dürfftigen Trost ?

Sie theilen / nach Vermögen / von dem Ihrigen mit aus gutem Herzen.

48. Du sprichst: Von dem Ihrigen; darff man denn eigene Güter haben ?

Ja freylich. Wo das nicht wäre/ würde diß/ und andere Gebote mehr/ nichts / und umsonst gegeben seyn.

49. Ist eigene Güter haben nicht Sünde ?

Mit nichten. GOTT hat ja selbstien Güter aufgetheilet zum eigenthum. Verheißt auch seinen Seegen/ und weist zur Arbeit / daß man sein eigen Brod esse.

50. Warum haben denn die Gläubige zu Zeiten der Apostel alles gemein gemacht ?

Solches thaten nicht alle. Etliche gaben freywillig zur Ausbreitung des Namens Gottes / und nicht als ob Sünde wäre / eigenthümliche Güter haben.

51. Hindert doch Reichthum an der Seeligkeit ?

Un sich hindert Reichthum nicht an der Seeligkeit/ sondern der Mißbrauch d esselben.

52. Hat Gott ein wohlgefallen an denen die der zeitlichen Güter recht brauchen / insonderheit / daß sie wohlthum den Armen ?

Ja. Gott verheisset ihnen Seegen und Leben.

53. Wie

53. Wie helfen die GOTT fürchten und lieben
dem Nächsten sein Gut und Nahrung bessern
und behüten ?

Sie wenden allen Schaden möglichst ab / dienen hin-
gegen mit Rath und That / so viel mit gutem Gewissen
geschehen kan / daß ihre Besserung wachse.

54. Kan diese Besserung auch wol durch leihen
geschehen ?

Ja / wenn der Reiche dem Dürfftigen leihet / daß
dieser seinen Nutzen davon hat.

55. Wann aber der Arme von dem geliehenen
Pension geben muß / ist das nicht verbotener
Wucher ?

Nicht alle Pension ist Wucher und sündlich / sondern
diejenige die den Nächsten drückt / daß er nicht anders
als Schaden nehmen kan.

56. Wie handelt ein GOTT fürchtender hiebey
fürsichtig / daß er nicht sündige ?

Wenn er von Gottes wegen sich des Dürfftigen an-
nimmet / und in ungesälchter Liebe den Nutzen dessel-
ben zu suchen begierig ist / zur Ehre Gottes.

57. Was thut ein GOTT fürchtender / wenn er
von ungerechtem Gut unter dem Seinigen
funde.

Er behält dasselbe nicht in Ungerechtigkeit / sondern
gibts in Natur wieder / oder zahlet den Werth / und
bittet Gott bußfertig um Vergebung.

58. Solten denn alle Menschen / wie bißher
gesagt / also in der Welt leben ?

Ja / Gott fordert von allen daß sie sich selbst ehrlich
nehren / und dem Nächsten sein Gut und Nahrung helf-
fen bessern und behüten.

59. Thuns aber alle Menschen ?

Nein. Viele thun das Gegentheil / sehen auf das
Ihre / und nicht was des Nächsten ist.

60. Können GOTT fürchtende / die sich be-
streben diß Gebot zu halten / dasselbe
vollkommenlich auszurichten ?

Rein / die anklebende Sünde reget sich in ihnen / welche sie mit Unwillen und Betrübnis fühlen.

91. Sage mir einige der Haupt-Tugenden dieses siebenden Gebots ?

Die Arbeitsamkeit in dem von GOTT befohlenem Beruf und Stande / zusamt ihrer GOTT-geheiligten Sorgsamkeit und Häuslichkeit. II. Die stille Beruhigung. III. Die Gerechtigkeit im Handel und Wandel. IV. Die Wohlthätigkeit und Freygebigkeit u.

92. Sag mir auch einige Hauptlaster dieses Gebots ?

Alle die besagten Tugenden entgegen stehen : Müßsiggang / Unachtsamkeit und Verschwendung. II. Eitz und Mißgunst. III. Ungerechtigkeit im Handel und Wandel. IV. Unbarmherzigkeit. V. Wucher. VI. Menschen- Viehe- und andere Dieberey.

Das VIII. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du sollt kein falsch Zeugniß reden wider Deinen Nächsten.

2. Was ist das ?

* Wir sollen GOTT fürchten und lieben / daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen / verrathen / afterreden / oder bösen Leumuth machen / sondern ihn entschuldigen / gutes von ihm reden / und alles zum besten kehren ?

3. Was wird verboten in diesem Gebot ?

Alle Falschheit und Lügen gegen den Nächsten.

4. Was wird geboten ?

Die Wahrheit und Treu gegen den Nächsten / daß man ihn auch entschuldige / gutes von ihm rede / und alles zum besten kehre / so viel mit gutem Gewissen immer geschehen mag.

5. Wer verbeut falsch Zeugniß ?

GOTT / der die Wahrheit lieb hat / Lügen aber ernstlich haßet.

6. Wenn

6. Wen gehet diß Verbot an ?

Alle Menschen / sie leben in welchem Stande sie wollen.

7. Auf wie viel Art kan ein Mensch sich wieder den Nächsten lügenhafft und falsch erweisen ?

Auf zweyerley Art : I. Bey dem Nächsten selbst.

II. Auch bey andern.

8. Wie erweist sich ein Mensch lügenhafft und falsch bey andern vom Nächsten ?

Auf zweyfache Weise : I. Im Gericht / und II. außser dem Gericht.

9. Wie erweist sich der Mensch lügenhafft und gibt falsch Zeugnuß im Gericht ?

Wenn er im Gericht wieder den Unschuldigen lüget.

10. Wer kan das thun ?

Der Richter. II. Der Verkläger. III. Der Verklagte. IV. Die Zeugen. V. Der Advocat.

11. Wie kan der Richter ein falsch Zeugnuß geben ?

Wenn er wieder besser Wissen ein ungerecht Urtheil spricht / und den Gerechten verdammet.

12. Wie aber der Verkläger ?

Wenn er einen Unschuldigen verklagt und fälschlich angibt.

13. Kan auch ein Verklagter ein falsch Zeugnuß geben ?

Ja / indem er läugnet dessen er doch schuldig ist.

14. Wie geben Zeugen falsch Zeugnuß ?

Wenn sie dem Unschuldigen zum besten die Wahrheit nicht bekennen / sondern Lügen reden.

15. Kan auch ein Advocat sich falsch und lügenhafft erweisen ?

Ja / indem er einem Gottlosen Beystand thut / mit scheinbaren Gründen außhilfft / und den Gerechten unterdrückt.

16. Was pflegt zu solcher Sünde hauptsächlich Menschen zu bewegen?

Gunst und Furcht.

17. Welche Menschen insonderheit die Gunst?
Den Richter / die Zeugen und Advocaten.

18. Wodurch wird Gunst gemeiniglich bey diesen erlanget?

Durch gute Recommendation / insonderheit aber Geschenk und Gaben.

19. Welche werden gemeiniglich durch Furcht zu der Sünde bewegt?

Auch wol Richter und Zeugen / fürnehmlich aber der Verklagte.

20. Ist's aber wohlgethan daß Menschen zu solcher Sünde auf besagte / oder andere Arten sich bewegen lassen?

Mit nichten / sondern gottlos.

21. Wie gibt man falsch Zeugnuß von Menschen ausser dem Gericht?

Wenn man im gemeinen Leben ihn nicht entschuldiget / sondern wol gar hilfft herdurch ziehen und belüget / verrath / afterredet und bösen Leumuth machet.

22. Wie und wann entschuldiget man den Nächsten nicht?

Wenn man nicht wohl vom Nächsten reden höret / und dem nicht widerspricht / und ausser Verdacht zu setzen sich nicht bestrebet / da man könnte.

23. Wie hilfft man den Nächsten herdurch ziehen?

Wenn man falschen Mäulern Gehör gibt / und mit einstimmet / anderer Leute Lügen vorbringt / und wol gar grösser machet.

24. Wie belüget man den Nächsten fälschlich?

Wenn man Unwarheit von ihm argwohnet / oder gar wieder besser Wissen redet / zu seinem Schaden und Beschimpfung.

25. Wie geschieht das Verrathen?

Wenn man leichtsinnig oder aus falschem Herzen an ver-

vertrauete heimliche Sachen offenbaret / oder auch was man gesehen oder gehöret zur Beschimpffung des Nächsten außbringet.

26. Ist alles Ansagen Sünde / wo man vom Nächsten etwas höret oder siehet ?

Nein nichten / sondern dasjenige das aus falschem Herzen / zur Beschimpffung und Schaden des Nächsten geschieht.

27. Wie geschieht Ansagen ohne Sünde ?

Wenn ich in Liebe zum Nächsten seine Fehler offenbare / daß er gebessert werde / zu Gottes Ehren / und des Nächsten Nutzen.

28. Wem mag / und soll ich etwas ansagen ?

Den Eltern / den Lehrmeistern / Seelsorger / auch wol nach Beschaffenheit der Sache / der Obrigkeit.

29. Wie geschieht Affterreden ?

Wenn man in Abwesenheit des Nächsten übel und verächtlich von ihm redet / und alles übel deuten.

30. Wie verleumbdet man den Nächsten ?

Wenn man also vom Nächsten übel redet / daß man ihn dadurch in Gefahr und Schande zu bringen trachtet.

31. Kan man aber in Gegenwart des Nächsten / auch sich falsch und lügenhaft gegen ihn erweisen ?

Ja wol / auf unterschiedliche Art.

32. Wie ?

In Gedanken / Gebärden / Worten und Wercken.

33. Wie in Gedanken ?

Da man auf Worte und Werke gnau Achtung gibt / etwas zu erhaschen / daß mans austrage und schimpffe.

34. Wie in Gebärden ?

Wenn man sich freundlich und wohlmeinend stellet / das Herz aber Falschheit heget / auch andern mit den Augen wincket.

35. Wie in Worten ?

Wenn jemand ins Angesicht lobet / und gute Worte aus falschem Herzen gibt. Oder im Gegensatz / den Nächsten ins Angesicht schilt und lästert.

36. Wie in Wercken ?

Wenn

Wenn jemand Wohlthat erweist in falscher Absicht/
oder unter gutem Vorwand wirklich Schaden zuwen-
det.

37. Kan aber ein Mensch auch ihm selbst scha-
den thun gegen diß Gebot?

Ja / wie der Mensch dem Nächsten / so soll er viel-
weniger ihm selbst bösen Leumuth machen.

38. Wie machet der Mensch ihm selbst bösen
Leumuth?

Wie durch ein lasterhaftes Leben insgemein / also in-
sonderheit durch seine waschhaffte / lügende und lastern-
de Zunge.

39. Wie durch seine waschhaffte Zunge?

Wenn er Heimlichkeit offenbaret / oder auch unnütz
Geschwätz treibet.

40. Wie machet der Mensch ihm selbst bösen
Leumuth / wenn er Heimlichkeit
offenbaret?

Wer Heimlichkeit offenbaret / dem trauet Niemand/
sondern man achtet ihn als einen schädlichen und fal-
schen Menschen.

41. Wie durch unnütz Geschwätz?

Ein unnützer Wäscher wird von verständigen Leuten
verachtet / kommet auch leicht zu Schaden.

42. Machet auch ein Lügen = Maul ihm selbst
bösen Leumuth?

Ja freylich. Denn ein Lügner ist ein schändlich
Ding.

43. Auch eine Laster = Zunge?

Ja / auch diese bringet sich in Schand und Schaden.

44. Ist denn alle Falschheit und Lügen gegen diß
Gebot schwere Sünde?

Ja / doch eine gröffer als die andere. Gott läset sie
nicht ungestraft.

45. Welche sind die grösssten Sünden wieder
diß Gebot?

Die im Gericht geschehen.

46. Warum?

Weil

Weil dadurch nicht allein dem Gerechten groß Leidens/
daß er zu Gott gen Himmel schreye/ verursacht / son-
dern auch Gottes Amt geschadet wird.

47. Woher kommet ursprünglich alle Falschheit
und Lügen ?

Vom leidigen Teuffel.

48. Wird GOTT keine ungestrafft lassen ?

Nein / GOTT will sie straffen in Zeit und Ewigkeit.

49. Wer hütet sich für Falschheit und Lügen ?

Alle die GOTT fürchten und lieben.

50. Wessen befeißigen sich diese nach diesem
Gebot ?

Sie befeißigen sich allenthalben die Liebe gegen den
Nechsten in Wahrheit und Treu zu erweisen.

51. Gebet denn GOTT dieses im 8ten Gebot ?

Ja / Wahrheit und Treu gegen den Nechsten / daß
man ihn auch entschuldige / gutes von ihm rede und al-
les zum besten kehre / so viel mit gutem Gewissen immer
geschehen mag.

52. Fordert diß Gebot nicht auch ein tugendhafft
Leben insgemein von jeglichem
Menschen ?

Ja/ daß der Mensch ein gut Gerüchte habe und be-
halte bey jedermann.

53. Wie fordert das dieses Gebot ?

Weil ein jeglicher den Nechsten lieben soll / als sich
selbst.

54. Wo soll der Mensch den Nechsten treue Lie-
be erweisen/ nach diesem Gebot ?

Allenthalben/ im Gericht/ und außser dem Gericht.

55. Wie im Gericht ?

Daß ein jeglicher für Gott treulich die Wahrheit und
Gerechtigkeit fordere / dem Unschuldigen zu Trost und
Rettung.

56. Wie außser dem Gericht ?

Daß man im gemeinen Leben beyhm Nechsten selbst/
und auch bey andern sich aufrichtig und ohne falsch ge-
gen den Nechsten finden lasse.

57. Wie

57. Wie geschieht das ?

Wann ich an ihm ruhme was rühmens werth ist / und das Beste zu seiner Sache rede. Seine Fehler verschweige / so viel immer geschehen mag. Ihn entschuldige / und wo er unschuldig leidet / seine Unschuld zu retten mich bestrebe.

58. Wie beym Nächsten selbst ?

Wann ich mit demselben also umgehe / daß ich rede und thue / wie es mir ums Herz ist / und sein bestes suche.

59. Liebkoset diese Treu allzeit dem Nächsten ?

Nein / sondern wenn der Nächste fehlet / bestraffet sie denselben mit Freundlichkeit zu seiner Besserung.

60. Sind denn / die also leben / Gott angenehm ?

Ja / GOTT liebet sie als sein Eigenthum / und thut ihnen wohl.

61. Sag mir einige Haupt = Tugenden dieses Gebots ?

Die Wahrheit / Aufrichtigkeit und Treu gegen den Nächsten. II. Die Bewahrung guten Leumuths. III. Bewahrung und nützlichen Gebrauch der Zunge. ic.

62. Sag mir auch einige der Laster dieses Gebots ?

Alles Lügen / Falschheit und Untreu. II. Ehrgeitz / und im Gegentheil : Liederlichkeit. III. Unnützer Gebrauch der Zunge zu verleumbden / lästern. ic.

Das IX. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

2. Was ist das ?

* Wir sollen GOTT fürchten und lieben / daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen / noch mit einem Schein des rechten an uns bringen / sondern ihm dasselbe zu behalten / förderlich und dienstlich seyn.

3. Was

3. Was wird in diesem Gebot verboten ?

Alle würckliche sündliche Begierden nach dem was des Nächsten ist.

4. Was wird geboten ?

Daß man wieder alle solche im Herzen aufsteigende Begierden streite / sie nicht hege und herrschen lasse / im sterblichen Leibe ihr Gehorsam zu leisten / sondern hingegen dem guten anhangen / und dem nachjagen.

5. Wohin siehet diß Gebot / was betrifft die Sachen damit das Begehren umgeheth ?

Insonderheit auf das VII. und VIII. Gebot.

6. Was sind würckliche Lüste und Begierden ?

Die man im Herzen mit Beliebung heget / ihnen nachhanget / und sie ins Werk zu richten trachtet.

7. Wann / und wie sind sie sündlich ?

So oft / und so ferne sie wider GOTT und seine Gebote streiten.

8. Wie werden diese sündliche Begierden in d. Schrift sonst genennet ?

Die Lust die empfangen hat / und Sünde gebiehet.

9. Warum also ?

Weil das sündliche Menschen-Herg / die in ihm sich regende sündliche Lust / mit Beliebung aufnimmet / heget / und sie ins Werk zu richten trachtet.

10. Sag mir dessen ein Exempel ?

König Ahab bekam eine Begierde zu des Naboths Weinberge. Hegte nun Ahab diese Begierde mit Beliebung und Nachsinnen / wie er den Weinberg bekommen müchte / und betrubte sich da er ihm verwegert wurde ; So war diese Begierde eine würckliche Begierde / wider das 9te Gebot.

11. Was wäre demnach der eigentliche Verstand / wenn GOTT in diesem Gebot sagt : Laß dich nicht gelusten ?

Dieser : Wenn eine sündliche Begierde in deinem sündlichen Herzen sich reget / soll selbige keine würckliche Lust werden / das ist / du sollt sie nicht in dein Herg auf-

aufnehmen mit Beliebung / sie nicht hegen / daß du ihr nachsindest sie ins Werk zu richten.

12. Was soll der Mensch nicht begehren?
Des Nächsten Haus.

13. Was wird verstanden durch des Nächsten Haus?

Haus / Hoff und alles was des Nächsten ist.

14. Wie begehret man das würcklich?

Wenn man aus Mißgunst und Geiz / das Herz daran hanget / und an sich zu bringen trachtet.

15. Was ist Mißgunst?

Diejenige Sünde / da der Mensch seinem Nächsten nichts gutes wünschet / noch was er hat / gönnet / sondern vielmehr über dessen Wohlstand sich betrübet.

16. Ist diß grosse Sünde?

Ja freylich / eine Teuffelische Sünde / die GOTT nicht ungestraft läset.

17. Wie hanget Mißgunst sich an des Nächsten Gut in Begierde?

Also daß der Mensch ihm selbst wünschet / zu seinem Vergnügen / was er / mit Betrüben / gutes bey dem Nächsten findet / auch zu bekommen sich bestrebet.

18. Was ist Geiz?

Da man nicht vergnügt ist / mit dem das man hat / sondern nach grösserm Gut immer mehr trachtet.

19. Wie hanget Geiz sich an des Nächsten Gut in Begierde?

Also / daß der Mensch / zu Vermehrung seines Reichthums / des Nächsten Gut an sich zu bringen / möglichst suchet.

20. Ist aber kein Unterscheid im Geiz?

Ja / wie er bald umgeheth mit Gütern / bald mit Ehre.

21. Was thut Ehrgeiz?

Der ist nicht vergnügt mit dem Stande und Ehre die GOTT zugewendet hat / sondern trachtet / auch wol zur Beschimpfung und Nachtheil des Nächsten / nach dem das ihm zu hoch ist / ohne Furcht Gottes.

22. Wie

22. Wie ohne Furcht Gottes ?

Da der Mensch nicht in Herzens = Demuth mit
Danksagung erkennet / daß seine Tüchtigkeit von Gott
sey / sondern in eigenem Vorzug seiner Geschicklichkeit
sich brüstet / und im Gesuch eigener Ehre beruhet.

23. Strafft GOTT den Ehrgeiz ?

Ja / wie die Heil. Schrift lehret / und es Exempel
gibt.

24. Wie suchet jemand eigene Ehre / zur Be-
schimpfung und Nachtheil des Nächsten ?

Wenn er den Nächsten verachtet / und möglichsten
Fleiß anwendet / daß derselbe nicht auffkomme / um sich
in die Höhe zu schwingen.

25. Darff denn der Mensch gar nicht nach Eh-
ren trachten ?

Trachte in wahrer Furcht Gottes / Gotte zu Ehren /
und dem Nächsten zum besten / nach Tugenden. Er-
kennet denn GOTT die Tugend mit Ehre / so nimm sie an
mit Danksagung / und bewahre dein Herz in Demuth.

26. Ist Ehre in der Welt haben nicht Sünde ?

Ehre in der Welt haben ist an sich nicht Sünde / aber
in Hochmuth darnach trachten / und derselben mißbrau-
chen / zu Verachtung Gottes und des Nächsten / das ist
Sünde.

27. Ist auch Ehrgeiz im 9ten Gebot verboten ?

Ja / wie er ist eine unersättliche Begierde wieder dem
Nächsten ; Im übrigen gehöret er zum 7. u. 8ten Gebot.

28. Ist denn die würckliche Lust schwere
Sünde ?

Ja / Gott verbeut sie / und will sie nicht ungestraft
lassen.

29. Was soll man denn der Lust thun ?

Man soll sie Kreuzigen.

30. Wie macht man das ?

Man läset ihr nicht ihren Willen / sondern herrschet
über sie.

31. Wer thut dieses ?

Alle die Gott fürchten und lieben ?

§

32. Was

32. Was für Begierde haben diese dagegen
im Herzen ?

Sie sehnen sich nach dem höchsten Gut / und suchen dem Willen Gottes nach zu leben. Sind vergnügt mit dem was Gott gibt / sind auch dem Nächsten nützlich / und befehligen sich der Demuth gegen jederman.

33. Wie sind sie dem Nächsten nützlich nach
diesem Gebot ?

Daß sie ihm das Seinige zubehalten förderlich und dienslich sind.

34. Sag mir einige der Haupt-Tugenden
dieses Gebots ?

Die Vergnügbarkeit mit dem das da ist. II. Die Begierde des Nächsten Habe und Gut zu bewahren und zu vermehren. III. Die dappere Bestreitung der Begierden des eigenen sündlichen-Herzens.

35. Sag mir auch einige der Haupt-Laster die-
ses Gebots ?

Diejenige die besagten Tugenden entgegen stehen / als: Die Mißgunst / Unvergnügbarkeit oder Geiß. Das Trachten nach des Nächsten Habe ic.

Das X. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du solst nicht begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder alles was sein ist.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib / Gesinde oder Viehe abspannen / abdringen oder abwendig machen / sondern dieselbe anhalten / daß sie bleiben / und thun was sie schuldig sind.

3. Was wird in diesem Gebot verboten ?

Die Erb- oder zum Bösen reizende Lust.

4. Was

4. Was wird geboren ?

Gott wil haben eine vollkommene Reinigkeit des menschlichen Herzens/ der Mensch soll ohne alle sündliche Lust/ und ganz heilig seyn.

5. Ist denn diß Gebot unterschieden von dem vorgehenden ?

Ja freylich.

6. Wie ist's davon unterschieden ?

Also/ da das 9te Gebot die würckliche sündliche Lust verbietet/ so verbeut nun das zehende auch die Erb-Lust.

7. Was ist Erb-Lust ?

Die angeborne sündliche Unart selbst/ die im Menschen sich reget.

8. Wird dem Menschen sündliche Unart angeboren ?

Ja/ sündliche Eltern zeugen sündliche Kinder.

9. Woher kommet es/ daß Eltern sündlich sind ?

Nicht von Gott/ sondern aus dem Sünden-fall des ersten Menschen.

10. Reget sich die sündliche Unart im Menschen ?

Ja/ sie ist nicht müßig/ sondern reizet zu allen Sünden.

11. Was sind's sonderlich für Dinge/ damit sündliche Unart in ihren Reizungen umgehert wieder diß 10de Gebot ?

Des Nächsten Weib/ Knecht/ Magd/ Viehe/ und mit allem was des Nächsten ist.

12. Wie gehet sie um mit des Nächsten Weibe ?

Sie versanget sich an des Weibes Schönheit und andern Zierathen/ entzündet/ bethöret und reizet das Herz zu ihr/ daß es unkeusch und sündlich begehret.

13. Wie gehet sie um mit Knecht und Magd ?

In Betrachtung derselben Geschicklichkeit und Fleiß bewegt und treibet sündliche Unart das Herz/ eigenmüthig selbige an sich zu ziehen/ und dem Nächsten abzuspannen.

14. Wie gehet sündliche Unart in ihrer Regung um mit des Nächsten Viehe und andern Singen ?

Sie belustiget sich in solchem/ und hanget das Herz dran/ dessen Habhaft zu werden.

15. Ist diese Unart in ihren Regungen und Reizungen große Sünde ?

Ja/ sie ist die Wurzel aller Sünden/ und wir sind daher von Natur Kinder des Zorns.

16. Sind alle Menschen mit dieser Unart behaffter.

Ja/ wie alle von Adam herkommen/ also ist unter allen natürlich gebornen Menschen kein Unterschied.

17. Kan denn kein Mensch diese Unart ändern ?

Nein/ sondern allein Gott.

18. Aendert aber Gott dieselbe ?

Ja/ aus Gnaden: Wenn er den Menschen wieder gebietet/ da Geist von Geist geboren wird.

19. Wie geschieht diese Veränderung ?

Nicht daß Gott in der Wiedergeburch die Unart ganz weg nehme/ sondern er erleuchtet den Menschen/ Gott und seinen Willen recht zu erkennen/ und machet ihn nach Gott gesinnet/ daß er zum Guten Lust bekommet/ und dem nachzustreben anfanget.

20. Wie kan man diese Leute nennen ?

Gott fürchtende und Gott liebende.

21. Was thun diese nach dem 10ten Gebot ?

Sie gebrauchen sich fleißig der Mittel/ dadurch die Heiligung in ihnen befördert/ die anklebende Unart aber gemindert wird.

22. Was mehr ?

Suchen auch also des Nächsten bestes/ daß sie die Seelige anhalten/ daß sie bleiben/ und thun was sie schuldig sind.

23. Sag mir einige Haupt-Tugenden dieses 10ten Gebots ?

Vollkommene Reinigkeit und Heiligkeit des Herzens.
II. Heilige

11. Heilige Gedanken und Begierden. 111. Erenkigung und Tödtung des alten Adams. IV. Liebreiche Begierden und Neigungen/das Beste des Nächsten zu fördern ic.

24. Sag mir auch einige der Haupt - Laster dieses Gebots ?

Die im Herzen sich regende Unart des Menschen/ mit ihren sündlichen Neigungen und Neigungen zu dem was des Nächsten ist. 11. Den Menschen selbst betrübende laulichte Bestrebung / den alten Adam zu tödten / und das Herz zu erneuen ic.

Der Beschluß der X. Gebot.

1. Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen ?

Er sagt also :

* Ich der HERR dein GOTT bin ein starker eufferiger Gott/ der über die/ so mich hassen / die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte und vierdte Glied ; aber denen so mich lieben / und meine Gebot halten / thue ich wol ins tausende Glied.

2. Was ist das ?

* GOTT drohet zu straffen alle/ die diese Gebot übertreten ; Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn / und nicht wieder solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Guts allen denen / die solche Gebot halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen / und gerne thun nach seinen Geboten.

3. Was hat man bey diesen Worten anfänglich wohl zu erwegen ?

Daß sie nicht Menschen / sondern Gottes ernsthaftte Worte sind / wie sie anheben.

4. Wie heben sie an ?

Ich der HERR dein GOTT / bin ein starker eufferiger Gott.

§ 3

5. Warum

3. Warum sollte GOTT wol so Majestätisch diesen Spruch anfangen wollen :

Ich HERR ?

Er führet tieff zu Gemuth / daß Er der grosse Eigenthums-Herr sey aller Creaturen / deme auch insonderheit alle Menschen / mit Leib und Seele / aus innersten Vermögen und allen Kräften zu gehorsamen schuldig sind.

6. Sollte Er nichts mehr haben lehren und vorstellen wollen ?

Ja / auch : Er sey heilig und gerecht / warhaftig und allmächtig ic.

7. Er spricht aber auch : dein GOTT.

Zu wem sagt Er das ?

Ersilich : zu jenem Volck Israel.

8. Heisset nicht GOTT so viel als das höchste Gut / sehr gütig und wohlthätig ?

Ja.

9. Wie war denn GOTT Israels GOTT ?

Auf eine sonderbare Weise : daß Er/nemlich/dieses Volck gemacht hatte zu seinem Volck/und zu Schafen seiner Wehde / aus allen Völkern auf Erden.

10. Wie war das geschehen ?

Aus Gnade / um des Messias Willen / durch den Bund der Beschneidung.

11. War denn GOTT dem Israel sehr gütig und wohlthätig ?

Ja / des HERRN Güte war in geistlichen und leiblichen Wohlthaten sehr reich über sie.

12. Zu wem sagt GOTT annoch : Ich bin dein GOTT ?

Zu seiner Christenheit.

13. Sind Christen auch GOTTES Volck ?

Ja / sie sind GOTTES Eigenthum worden in der Heil. Tauffe.

14. Ist denn nun GOTT diesen sehr gütig und wohlthätig ?

Ja / sie sind anstatt der Juden kommen/und GOTT thut ihnen viel gutes / um Christus Willen.

15. Soltén aber die Worte: Ich bin dein GOTT/
nicht alle Menschen insgemein angehen?

Ja / in dem Verstande / daß GOTT alle erschaf-
fen/alle in GOTT leben/weben und sind.

16. Ist auch GOTT ein starcker GOTT?

Ja / Er ist allmächtig / Er kan thun was Er will/und
mag Ihn niemand wehren. Er führet alles herrlich
hinaus.

17. Ist Er auch eyferig?

Ja / ein eyferiger HERR / der Gerechtigkeit lieb
hat / hingegen heftig zürnet über alles ungerechtes
Wesen.

18. Warum stellet sich GOTT so vor / und füh-
ret das dem Menschen zu Gemüth?

Daß Er allen ins Herz rede / und bezeuge/daß nicht
Scherz / sondern grosser Ernst sey mit seinem Wort im
Gesetz. Alle sollen es wohl mercken / und darnach zu le-
ben alle Kräfte anwenden/daß Er nicht straffe/ sondern
wohlthue.

19. Drohet denn der allmächtige HERR zu
straffen?

Ja/Drohung- und Verheißungs- Worte gehen aus
seinem warhafftigen Munde.

20. Wem drohet GOTT?

Denen die Ihn hassen.

21. Wer sind diese?

Alle die seine Gebot verachten / und übertreten. Die
nicht thun wollen nach dem Wort des HERRN.

22. Soltén diese alle GOTT hassen?

Ja. Wer GOTT fürchtet und liebet / der hält seine
Gebot. Der gehorsamet und thut seinen Willen.

23. Was drohet GOTT?

Seinen Eyffer und Straffen.

24. Wie will GOTT eyfern und straffen?

Er will die Sünde der Väter heimsuchen an den Kin-
dern/ biß ins dritte und vierdte Glied.

25. Will denn GOTT die Väter/die da sündigen/
nicht straffen / sollen die leer ausgehen?

Das spricht GOTT nicht.

26. Wie verstehst du denn seine Worte?
Die Väter/die da sündigen/ sollen gesiraft werden/
aber über das/ erfereGOTT annoch auch gegen derselben Kinder.

27. Kommet die Bestrafung des HERRN allemal augenscheinlich über die da sündigen in der Welt?

Nein/ sondern zuweilen schlägt GOTT/ und sie fühleus nicht. GOTT thut oft auch viel zu gute.

28. Warum?

Er will sie zur Buße leiten/ und hat Gedult.

29. Hat aber also Gottes Drohung ein Ende?

Mit nichten/ sondern sie häuffen den Zorn Gottes über sich/ durch ihre Unbusfertigkeit/ auf den Tag des Gerichts.

30. An welchen Kindern aber sucht Gott heim die Sünden der Väter?

An Gottlosen/ die in die Fußstapffen ihrer Väter treten.

31. Wie lange will GOTT heimsuchen?

Bis ins dritte und vierde Glied.

32. Ist denn recht daß GOTT also richtet/ daß Kinder tragen die Missethat ihrer Väter?

Thun Kinder die Sünden ihrer Väter/ so haben sie ein Wohlgefallen an ihrer Väter Missethat/ und machen sich derselben theilhaftig/ kommet also denselben Gottes Gerichte ganz recht.

33. Kan denn GOTT Sünden nicht ungesiraft lassen?

Nein/ denn seine Gerechtigkeit ist unwandelbar.

34. So hilfft ja dem Sünder nicht/ daß er Buße thut?

Wahre Buße hält sich an Christum/ an welchem Gott die Sünde schon gesiraft hat/ und von deme seiner Gerechtigkeit ein vollkommen Gnügen geschehen ist.

35. Kan denn GOTT bey allen Menschen/ die seine Gebot übertretten/ seine Drohung ins Werck richren?

Ja

Ja freylich. Denn Er ist allmächtig / ein starker
GOTT / aus dessen Hand niemand erretten kan.

36. Was sollen denn billig alle Menschen thun?
Sie sollen sich fürchten für seinem Zorn / und nicht
wieder seine Gebot thun.

37. Wie lauter das Verheißungs - Wort aus
GOTTes Munde?

Aber denen so mich lieben / und meine Gebot halten/
thue ich wohl bis ins tausende Glied.

38. Thut denn GOTT gewis/ nach dieser seiner
Verheißung?

Freylich ja. Solte GOTT etwas sagen und nicht
thun / solte Er etwas reden und nicht halten?

39. Wem thut GOTT Verheißung?
Denen die Ihn lieben / und seine Gebot halten.

40. Was verheißet Er ihnen?
Er will ihnen wohlthun.

41. Wie lange?
Bis ins tausende Glied.

42. Was verspricht Er aber damit/wenn Er sagt:
Ich will wohlthun?

Geist- und leibliche Wohlthaten.

43. Wie verspricht Er ihnen leibliche Wohl-
thaten?

Mit Vorbehaltung des heylsamen Creuzes.

44. Wie viel gibt denn also GOTT?

So viel als nothwendig und nützlich ist / nicht schadet
an der ewigen Seeligkeit.

45. Wie verspricht GOTT geistliche Wohl-
thaten?

Daß Er seine geistliche Gaben mehren / und in seiner
Gnade erhalten wolle / bis an ein selig Ende.

46. Wie thut GOTT aber den Kindern wohl
bis ins tausende Glied?

Daß Er den frommen Kindern es lasset wohlgehen/
mehret insonderheit die Freude ihrer Seelen.

47. Was bewegt GOTT zu solcher Verheißung?
Seine lautere Güte.

48. Verdienen etwa die GOTT lieben und seine Gebot halten / dieses von GOTT ?

Nein. Denn sie thun was sie zu thun schuldig sind dem HERREN / und thun das noch nicht also / wie es seyn sollte.

49.

Warum ?

Weil alles Thun Stückwerk ist bey allen / denen Sünde anklebet.

50. Wenn denn GOTT / nach seiner Güte / solche Verheissung thut / wozu soll uns denn das auffmuntern ?

Darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen / gerne thun nach seinen Geboten.

51.

Zu was Ende ?

Zu seinem Lob und Ehren.

Vom Nutzen und Gebrauch der Zehen Gebot.

1. Wozu sind uns die Zehen Gebot nutz ?

Zu zweyerley: Erstlich zeigen sie die Sünde an / und offenbaren Gottes Zorn über die Sünde / dadurch wir verursacht werden / Vergebung der Sünden / und Trost wider Gottes Zorn / und den ewigen Tod / bey unserm Heyland Jesu Christo zu suchen. II. Lehren sie / welches die guten Wercke seyn / so die Glaubige und Neugeborne zu thun schuldig sind / ihren Gehorsam und Dankbarkeit gegen den gnädigen Vatter im Himmel damit zu beweisen.

2. Wem zeigen die Zehen Gebot Sünde an ?

Uns Menschen / die wir nach dem kläglichen Sünden = Fall auf Erden leben.

3. Zeigten sie dem Adam und Eva nicht auch Sünde an / in ihrem Unschulds = Stande ?

Adam und Eva hatten keine Sünde / da Gott der HERRE sie nach seinem Bilde geschaffen hatte / Kunte demnach das Gesetz ihnen keine Sünde anzeigen.

4. Hatte

4. Hatte aber Adam und Eva zu der Zeit auch schon das Gesetz?

GOTT hatte es in ihr Herz geschrieben / daß sie derselben Gerechtigkeit vollkommen / innerlich und äußerlich / aufrichteten.

5. Wie lange richteten sie dieselbe im gantzen Leben so innerlich als äußerlich aus?

Biß auf den kläglichen Sünden - Fall.

6. Wie aber zeigen die Zehen Gebot uns Sünde an?

Sie lehren nicht allein was Sünde sey; sondern auch / wie wir Sünder sind.

7. Was sind denn Sünde?

Alles was wider Gott und sein Gebot ist / das ist Sünde.

8. Warum ist das Sünde?

Weil es mit Gott und seiner Gerechtigkeit / die das Gesetz lehret / streitet.

9. Was ist das für eine Gerechtigkeit?

Die GOTT / der gerechte und heilige Schöpfer / dem Menschen anerschaffen hatte / daß er darinn leben / seinem Schöpfer dienen / und Ihn ehren sollte.

10. Wie mancherley ist Sünde?

Zweyerley: Die Erb- und wirkliche Sünde.

11. Was ist Erb-Sünde?

Die tieffe und gänzliche Verderbnuß unserer Natur / sonderlich in geistlichen Dingen.

12. Warum nennest du diese Verderbnuß Erb-Sünde?

Weil sie durch die natürliche Geburth fort geerbet wird / wie sie von den ersten Eltern auf uns kommen ist.

13. Was ist wirkliche Sünde?

Alles thun in Gedanken / Gebarden / Worten und Wercken / das wider Gottes Gebot ist.

14. Wie mag wirkliche Sünde unterschieden werden?

Also / daß einige innerlich / andere äußerlich geschehen?

15. Welche geschehen innerlich?

Die

92 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

Die im Menschen mit den Gedanken begangen werden.

16. Welche geschehen äußerlich ?

Die ein Mensch thut mit Gebärden / Worten und Werken.

17. Wie werden aber diese alle ferner unterschieden ?

In Sünde aus Schwachheit / und Sünde aus Vorsatz.

18. Welche wirkliche Sünde nennest du / aus Schwachheit Sünde ?

Wenn ein gläubig Kind Gottes mit einem Fehl über-eilet wird / sündigt ehe denn es sich versiehet / und wider seinen Willen.

19. Was ist Sünde aus Vorsatz ?

Wenn ein Mensch Sünde thut wider besser Wissen und Gewissen.

20. Welche Sünde aber ist unter diesen die größte und schrecklichste ?

Die Sünde in den Heil. Geist.

21. Worinn bestehet diese ?

Wenn ein Mensch die einmal erkandte und bekandte einige Göttliche Evangelische Wahrheit freywillig verläugnet / abscheret und lastert / und darinn verharret biß ans Ende seines Lebens.

22. Wie lehren aber ferner die zehen Gebot / wie wir Sünder sind ?

Also / daß sie einen andächtigen Betrachter überzeugen daß Sünde in ihm wohne / die zur Sünde reiche / und sein ganzes Leben sündlich mache.

23. Sollen denn alle Menschen die zehen Gebot betrachten ?

Ja freylich / mit andächtigem Nachsinnen / Gottes Willen und heilige Wege zu erkennen / und in solcher Erkandnuß zu zunehmen.

24. Wenn überzeugen sie einen solchen Betrachter seiner Sünden ?

Wenn er sein Herz und ganzes Leben nach denselben ernstlich

ernstlich examiniret / ob dieses mit dem Gesetz einstimme oder nicht.

25. Wie gehet es zu mit dem Überzeugen ?

Der Mensch erkennet in solcher Prüfung / und muß es bey ihm selbst gestehen / daß sein Herz dem Gesetze zuwider / und zu allen Sünden geneigt sey / auch sein ganzes Leben verunreinige.

26. Wenn aber ein Wiedergeborener sein Herz und Leben nach dem Gesetz prüfete ?

Auch der wird / überzeuget / gar gerne gestehen / daß an noch Sünde in seinem Fleisch wohne / ihn nicht allein zum Guten träge mache / sondern zur Sünde reize / und mehr als zu viel ins Leben aufbreche / ehe er sich versehe und wieder seinen Willen.

27. Finden sich denn bey Wiedergeborenen annoch Sünde ?

Ja / Erb-Sünde / und Sünden aus Schwachheit / aber nicht Sünden aus Vorsatz.

28. Warum nicht Sünden aus Vorsatz ?

Weil sie Gott fürchten und lieben / seinen Leitungen folgen / Sündelassen / und ihr Fleisch creutzigen samt den Lusten und Begierden.

29. Sind alle Sünden an sich straffbar ?

Ja freylich.

30. Wie ?

Der Tod ist der Sünden Sold.

31. Lehren das auch die zehn Gebot ?

Ja / sie offenbaren Gottes Zorn über die Sünde.

32. Wie offenbaren sie Gottes Zorn über die Sünde ?

Nicht allein mit Worten / sondern auch in der Überzeugung des Herzens wegen der Sünde.

33. Wie lauten die Worte ?

Ich der HERR dein Gott / bin ein starker eufferiger GOTT / der über die so mich hassen / die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern / bis ins dritte und vierdte Glied.

34. Wie

94 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

34. Wie offenbaren sie Gottes Zorn in der
Überzeugung des Herzens wegen
der Sünde?

Sie erwecken eine Verflagnug der Gedanken für
Gott / dem gerechten Richter / machen auch Furcht
und Schrecken.

35. Strafft aber Gott der Herr die Sünde
wirklich an allen Menschen?

Nein.

36. An welchen Menschen straffer Gott die
Sünde nicht?

An denen die in Christo Jesu sind.

37. Welche sind in Christo Jesu?

Alle die wahrhaftig / nach dem Evangelio / an ihn
glauben.

38. Solte denn nicht gut und nothwendig seyn/
daß Sünder sich bestreben/ in Christo
Jesu erfunden zu werden?

Allerdings.

39. Verursachet wol das Gesetz ein solch Be-
streben / wenn es dem Menschen seine Sünde/
und den Zorn Gottes wegen der
Sünde offenbaret?

Ja / wir werden also verursacht Vergebung der
Sünden/ und Trost wieder Gottes Zorn und den ewi-
gen Tod/ bey unserm Herrn und Heyland Christo Jesu
zu suchen.

40. Worinn bestehet diese Verursachung?

Darin / daß das vom Gesetz geängstigte Herz sich
nach Trost und Hülffe sehnet. Wie sonst Menschen
in grossen Nöthen und Nothen zu thun pflegen.

41. Wie kommen sie aber eben zu Christo / daß
sie / in solcher Angst wegen der Sünde / bey dem
Trost und Hülffe suchen?

Weil diesen das Evangelium prediget/ als den einigen
Mittler zwischen Gott und Menschen.

42. Wie können sie aber wissen, daß dieser alle
geängstete Sünder aufnehme und
ihnen helffe?

Auch aus dem Evangelio / welches versichert / daß
Christus vom Fluch des Gesetzes zu erlösen in die Welt
kommen sey / der auch alle geängstete Sünder zu Ihm
ruffet.

43. Wie sollen aber alle zu Ihm kommen / und
Vergebung der Sünden und Trost
bey Ihm suchen?

Im Glauben.

44. Wie geschieht das im Glauben?

Daß sie in ihrer Herzens-Angst die Sünde bereuen /
zu Christo / dem einigen Mittler / treten / seine Erlö-
sung ihnen in Zuversicht zu eigen machen / und gewiß
sind / Gott vergebe um Christi Willen alle ihre Sünden.

45. Finden solche Sünder also was sie suchen?

Ja. Gott vergibt ihnen alle ihre Sünden / und trös-
tet ihre Seelen gegen Fluch und Tod.

46. Sage mir dessen ein Exempel?

König David spricht im 94. Ps. Ich sprach: Mein
Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade HERR hielt
mich. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Her-
zen / aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
Paulus 1. Tim. 1 / 15. 16.

47. Was lehren die Zehn Gebot mehr?

Zum andern lehren sie / welches die guten Werke
sind / so die Glaubige und Reugeborne zu thun schuldig
sind / ihren Gehorsam und Dankbarkeit gegen den gna-
digen Vatter im Himmel damit zu beweisen.

48. Sollen nicht alle Menschen gute Werke
thun?

Ja. Fürchte GOTT / und halte seine Gebot / das
gehört allen Menschen zu.

49. Können denn auch alle Menschen gute
Werke thun?

Nein / der natürliche Mensch ist tod in Sünden
und Übertretung.

50. Wer

96 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

50. Wer kan aber gute Wercke thun ?

Die Glaubige und Neugeborne.

51. Woher haben diese/ für andern/ das Vermögen / daß sie gute Wercke thun können ?

Aus der neuen Geburth / in welcher sie durch Glauben Christo einverleibet / und seines Geistes theilhaft worden sind.

52. Sind alle Wercke gut / die diese Leute verrichten ?

Was sie thun in Liebe zu GOTT und dem Nächsten/ nach den Geboten Gottes / das ist gut Werk.

53. Sind denn das allein gute Werck/ die Gottes Gebot lehren ?

Ja / eigene Wahl- und Gutdüncken / macht kein gut Werk / sondern wenn Menschen sich richten nach dem Willen Gottes / und denselben zu thun sich ernstlich bestreben.

54. Wohin soll dieses Bestreben und Bearbeitung in guten Wercken gemeinet seyn von Glaubigen und Neugebornen ?

Ihren Gehorsam und Dankbarkeit gegen den gnädigen Vatter im Himmel damit zu beweisen.

55. Gehorsamen Glaubige und Neugeborne gerühme GOTT im Himmel ?

Ja / aus kindlicher Furcht und Liebe.

56. Was thun sie also ?

Sie meiden Sünde / und bearbeiten sich zu thun seinen Willen.

57. Können sie denn Gott ihren lieben Vatter vollkommenlich gehorsamen ?

Nach nein / der Geist ist willig / aber ihr Fleisch ist schwach.

58. Wie empfinden sie solche ihre Schwachheit ?

Mit inniglicher Betrübniß / und bitten Gott um Gnade und Vergebung.

59. Was thun sie mehr ?

Sie rufen GOTT an um Vermehrung seiner Gaben/

ben / daß sie immer völliger werden / und fahren fort in der Heiligung / in der Furcht Gottes.

60. Verdienen sie denn auch mit ihrem Gehorsam und guten Wercken etwas von

GOTT ?

O nein / was sie thun / sind sie zu thun schuldig. Und weil sie das wissen / thun sie gute Wercke / nicht et was damit von GOTT zu verdienen / sondern dem Willen ihres Vatters nachzuleben / zu seinen Ehren.

61. Danken Glaubige auch GOTT mit ihrem Gehorsam ?

Ja / kindlicher Gehorsam ist ein Gott wohlgefällig Lob- und Dank-Opffer.

62. Wofür danken sie damit GOTT billig ?

Für seine Gnade und Wohlthaten in Christo ihnen erwiesen.

63. Welche sind diese Gnade und Wohlthaten ?

Daß GOTT Christum geschencket / und denselben / mit seinen Wohlthaten ihnen geoffenbaret hat / daß sie an ihn glauben zur Vergebung ihrer Sünden.

64. Können sie GOTT dafür genug danken ?

Neinermehr. Denn diese Wohlthaten sind unaussprechlich.

65. So können ja denn Wiedergeborene nicht überflüssig / und mehr guter Wercke thun / als ihnen gebühret ?

O nein. Sie können das nicht erreichen wozu sie verbunden / und zu thun schuldig sind.

66. Können wir denn mit unsern guten Wercken Gottes Gebot und Gesetz nicht erfüllen ?

*Ach nein / denn unsere gute Wercke sind nicht vollkommen gut / dieweil wir arme Sünder sind / und wann wir schon wollen gutes thun / so ligt uns doch das Böse an. Rom. 7.

67. Welche Wercke sind gut ?

*Die wir durch Gottes Gnade im Glauben / nach dem Willen

G

Willen

98 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

Willen Gottes thun / Ihm zu Lob und Ehren / und unserm Nächsten zum Dienst. S. 52.

68. Können wir damit von Gott etwas verdienen ?

Mein. So wir schon alles gethan hätten 2c. Luc. 17 / 10.

69. Sollen und Können wir nicht nach allen Geboten Gottes unser Leben einrichten ?

Ja. Wir müssen nach allen Geboten zu leben uns bestreben / und keines aufsondern.

70. Können wir aber mit unserm Gehorsam alle Stufen eines jeglichen Gebots erreichen ?

Mein. Da fehlen wir alle mannigfaltig.

71. Wie mannigfaltig ?

Daß wir nicht allein hie und da übertreten / sondern auch unsere gute Werke / die wir durch Gottes Gnade thun / nicht vollkommen gut sind.

72. Wie sind unsere Werke nicht vollkommen gut ?

Sie geschehen nicht so freymütig / fertig und von ganzem Herzen / wie das Gesetz fordert.

73. Woher kommt das ?

Weil wir arme Sünder sind.

74. Wie sind Gläubige annoch arme Sünder ?

Wenn sie wollen gutes thun / so ligt ihnen annoch das Böse an / machet träge und hindert sie.

75. Wie lange hats eine solche Bewandtnuß mit den Gläubigen ?

So lange sie auf Erden leben.

76. So mag ja denn kein Mensch auf Erden das Gesetz Gottes vollkömmlich halten ?

Mein / kein bloßer Mensch.

77. Musste aber dennoch das Gesetz vollkömmlich gehalten und erfüllet werden ?

Ja freylich. Sonsten hätte kein Mensch Gott gefallen

fallen können / sondern Fluch und Tod wären blieben
auf allen Menschen-Kindern.

78.

Warum ?

Gottes Gerechtigkeit ist unwandelbar. Fordert
diese vollkommenen Gehorsam nach allen Geboten von
allen Menschen / sünde aber denselben gar nirgend / so
künde sie nicht ablassen alle mit Fluch und Tod heim zu
suchen.

79. Wer hat denn das Gesetz und die 10. Gebot
erfüllet ?

*Christus Iesus / Gottes und Marien Sohn / der
ist ganz heilig und gerecht / der hat für uns dem Gesetz
gnug gethan / anders nicht / als ob wir selbst das Ge-
setz gehalten hätten / um des willen gefallen auch Gott
unsere gute Werke / die wir durch Gottes Gnade im
Glauben thun / Ihm zu seinem Lob und Ehren / und
unserm Nächsten zu Dienst / ob schon Mangel an den-
selben ist.

80.

Wer ist Christus Iesus ?

Gottes und Marien Sohn.

81. Ist derselbe eine andere Person als andere
Menschen sind ?

Ja freylich. Wol ein wahrer Mensch / aber auch zu-
gleich wahrer Gott.

82. Hatte Christus Iesus auch Sünde in Ihm ?

Nein / Er ist ganz heilig und gerecht.

83. Hat dieser das Gesetz erfüllen können ?

Ja / er war und bliebe ganz heilig und gerecht / sein
Gehorsam ist vollkommen / und von unendlicher Gültig-
keit für Gott.

84. War denn Christus für sich dem Gesetze zu
Gehorsamen schuldig / wie andere
Menschen ?

Nein. Er ist der HERR des Gesetzes. Auch die Ge-
rechtigkeit selbst / die keine Regel der Gerechtigkeit be-
dürfte / um derselben nach zu leben.

85. Hast du dessen noch andern Beweis ?

Ja: wer nach dem Rath Gottes sich freywillig unter
das

das Gesetz thut/ andern zu gut/ der ist für sich dem Gesetz nicht unterworfen. So thut Christus Gal. 4.

86. Hat aber dennoch Christus das Gesetz erfüllet ?

Ja / Er hat dem ganzen Gesetz vollkommenlich nachgethan.

87.

Wie ?

Er that sich freywillig also unter das Gesetz / das er durch seinen vollkommenen Gehorsam es erfüllte ; Hat auch dessen Fluch gebüßet.

88.

Wem zu gut ?

Für uns.

89.

Wie für uns ?

Nach dem Rath Gottes anders nicht / als ob wir selbst also das Gesetz gehalten / und seinen Fluch / wegen unserer Sünde / gebüßet hätten.

90.

Wie kommet das uns zu gut ?

Im Glauben.

91.

Ist uns denn noch nöthig nach dem Gesetz zu leben/ und gute Werke zu thun ?

Ja / glaube an Christum ist nicht ohne gute Werke.

92.

Wozu nuzet es uns denn daß Christus für uns das Gesetz erfüllet hat ?

93.

Auch darzu / daß unsere gute Werke / die wir durch Gottes Gnade / im Glauben thun / um des Willen Gottes gefallen.

94.

Wie gefallen sie Gott / da noch Mangel an denselben ist ?

95.

Christi Vollkommenheit ersezt unsern Mangel/welchen Gott um Christus Willen nicht zurechnet.

96.

Wohin sollen unsere gute Werke gerichtet seyn ?

97.

Zu Gottes Lob und Ehren / und unserm Nächsten zum Dienst.

98.

So ist denn nun das Gesetz nützlich und gut ?

Ja / wer sein recht gebrauchet.

Vom

Vom Evangelio.

1. Wie hieß die Lehre die oben vom Gesetz unterschieden wurde ?

Evangelium.

2. Was war also Evangelium ?

Die Lehre von Christo und seinen Wohlthaten. Oder: die Lehre alles dessen / was ein sundhafter Mensch glauben muß / daß er selig werde.

3. Was heisset das Wort Evangelium / für sich betrachtet ?

Eine gute Botschaft.

4. Ist denn die Lehre von Christo eine gute Botschaft ?

Ja freylich : Eine gute / trost- und freuden- reiche Botschaft.

5. Wem ?

Denen sundhaften Menschen / die ihre Sünde erkennen / und dahero ein geängstet und zuschlagen Herz haben.

6. Was fordert diese Lehre ?

Eitel glaubige Herzen.

7. Was für glaubige Herzen ?

Die nicht allein aus dem Evangelio Christum und seine Wohlthaten erkennen ; sondern auch II. diese Lehre als untrügliche Gottes Wahrheit annehmen / und III. ihnen Christum mit seinen Wohlthaten zu eigen machen.

8. Haben alle Menschen solche glaubige Herzen ?

Nein / nicht alle.

9. Werden glaubige Herzen von leiblichen Eltern / durch leibliche Geburt / gezeuget und geboren ?

Nein / sondern in Sünden und Unglauben.

10. Woher bekommen denn Menschen solche glaubige Herzen ?

In der Wiedergeburch vom heiligen Geiste.

11. Gebietet denn der H. Geist Menschen wieder?

Ja.

12. Müssen alle Menschen wieder geboren werden?

Ja/ ohne Wiedergeburt kan niemand selig werden.

13. Wie gebietet der H. Geist Menschen wieder?

Also/ daß er ihre Herzen erleuchtet/ daß sie Christum und seine Wohlthaten/ recht erkennen. II. Ihre Herzen überzeuge/ und sie der Göttlichen Wahrheit gewiß machet/ und III. In denselben eine Zuversicht erwecket/ die Christum/ mit seinen Wohlthaten/ zu eigen machet und darinn beruhet. Auch IV. Schaffet daß sie nach Gott gesinnet werden.

14. Wodurch gebietet der H. Geist Menschen also wieder?

Durchs Evangelium und heilig Sacrament.

15. Machet der H. Geist eine Aussonderung unter den Menschen/ daß er einige wolle wieder gebären/ andere nicht?

Nein/ Gott wil nicht daß jemand verlohren/ sondern/ daß allen Menschen geholffen werde.

16. Gibt Gott zu dem Ende allen Menschen sein Wort und H. Sacrament?

Ja/ allen Menschen.

17. Sind denn Evangelium und H. Sacrament solche Mittel/ dadurch der H. Geist fruchtbarlich alle Menschen wieder gebären wil?

Ja/ wie die H. Schrift klar lehret.

18. Warum werden denn nicht alle Menschen wiedergeboren/ daß sie alle gläubige Herzen haben?

Weil viele Gottes Gnaden-Mittel verachten/ und seiner Gnaden-Wirkung widerstreben.

19. Können

19. Können denn Menschen Gottes Gnaden-
Wirkung widerstreben ?

Ja / wie die H. Schrift lehret.

20. Wie verachten Menschen die Gnaden-
Mittel ?

Wenn sie H. Sacrament verwerffen und nicht ge-
brauchen / auch das Wort Gottes nicht andächtig le-
sen / hören und lernen.

21. Wenn aber nun Menschen der Gnaden-
Mittel Gottes recht gebrauchen / würcket
denn der H. Geist in derselben Herzen den
Glauben / wie das Evangelium gläubige
Herzen fordert ?

Ja.

22. Was ist der Glaube ?

Derjenige Zustand des Herzens / da der Mensch
Gott / und seine Wohlthaten in Christo / recht erkennet /
und überzeuget von Göttlicher Wahrheit / dieselben in
Zuversicht Ihm zu eigen machet / zur Vergebung der
Sünden und Erlangung der ewigen Seeligkeit.

23. Wie viel Stück gehören demnach zum wahren
seligmachenden Glauben ?

Drey : I. Erkändtniß. II. Beyfall / und III.
Zuversicht

24. Ist Erkändtniß das erste Stück des
Glaubens ?

Ja. Wer Christum und seine Wohlthaten nicht
weiß / der kan solche Göttliche Güter ihm nicht zu eigen
machen.

25. Wie wird daher Glaube in H. Schrift
genennet ?

Erkändtniß Christi. Es. 53. Erkändtniß Gottes
des Vatters / und Jesu Christi. Joh. 17.

26. Was ist Glaubens-Erkändtniß ?

Ein wahres Licht der Seelen / das Gott durch seine
Gnaden-Mittel anzündet / in welchem der Mensch
Gott und seine Wohlthaten in Christo / wie das Ev-
angelium lehret / recht erkennet.

27. Ist Beyfall das andere Stück des Glaubens ?

Ja / wer in seinem Herzen nicht für untrügliche Göttliche Wahrheit hält / was das Evangelium lehret / der wird dessen in Zuversicht sich nimmermehr getrösten.

28. Was ist Glaubens-Beyfall ?

Eine Göttliche Gewisheit der Seelen / da GOTT durch seine Gnaden-Mittel den Menschen überzeuget / daß er für gewiß / und untrügliche Göttliche Wahrheit hält / was die H. Schrift von GOTT / und seinen Wohlthaten in Christo / lehret.

29. Ist Zuversicht das dritte Stück des Glaubens ?

Ja. Denn Zuversicht machet alle Güter des Evangelii zu eigen / und stillt die Seele / daß sie darin getrost ruhet.

30. Was ist denn Glaubens-Zuversicht ?

Dieserjenige zuEigen-machung / da der Mensch trauet und bauet in Göttliche Wahrheit / und GOTT mit seinen Wohlthaten so zu eigen macht / daß er gewiß versichert lebet / seine Sünden seyn / umChristusWillen / vergeben / GOTT sey sein gnädiger Vater / und der Himmel sein ewiges Erbe.

31. Wie lange muß das Herz in solchem Zustande verharren ?

Bis ans Ende des Lebens auf Erden.

32. Wie beschreibet Paulus diesen Glauben ?

Glaube ist eine gewisse Zuversicht des / daß man hoffet / und nicht zweifelt an dem / das man nicht siehet.

33. Womit gehet dieser Glaube um ?

Mit GOTT und seinen Wohlthaten in Christo.

34. Gehet denn der Mensch / der diesen Glauben hat / auch um mit GOTT der Himmel und Erden geschaffen hat ?

Freylich ja.

35. Wie ?

Er weiß nicht allein die Historiam der Schöpfung / und